

nister hinzustellen verdrängen. Es sind nicht nur Preußen und Thüringen, sondern eine ganze Reihe von Ländern, die gewissermaßen zu Schutz gegen die unheimlichen Ansprüche der furchtbaren Herrschaft eine Verhängung und Erweite- rung des Sperrgesetzes fordern.

Das neue Strafrecht und die geistig Minderbemittelten.

Dr. Reichstag
genehmigte in seiner Mittwochs-Sitzung die Einleitung des Strafrechtsreformgesetzes gegen den wässrigen Alkohol. Es ist eine Veranlassung die Bayern aufgefordert haben soll, sich mit Dr. Reichstag gegen die Steuerbeamten zu wehren. In der Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzeswurdes zur

Strafrechtsreform
gab es eigentlich nur noch eine Rede, die des Hörens wert war, die des Demokraten Dr. Haas. Er warf die Frage auf, ob nicht stürmisch erregte Zeit überhaupt die Ruhe aufbringen könne, ein solches, auf Jahrzehnte berechnetes Strafrechtsgesetz zu schaffen und somit zu einer vernünftigen Antwort. Treffende Worte lagte er über den verführerischen, oft gefährlichen und gesundheitlich vieler Richter. Er führte dies auch auf materielle Nachteile zurück und forderte Erhöhung der Richtergehälter. Mit Sorge richtete er auf den Nachdruck, wenn man behalte, welchen Einflüssen die jetzt heranwachsende Jugend sowohl auf den Gymnasien wie auf den Universitäten ausgelegt ist. Was dem Volk auf die kommende Richter- generation müsse man große Bedenken tragen, dem Richter sowie Freiheit des Ermessens bei der Zuteilung von Strafen zu geben, wie es der neue Entwurf vorsieht.

Die weitere Debatte brachte keine großen Gesichtspunkte. Auch die Rede des Justizministers Dr. Bell war eine große Enttäuschung. Die Kommunisten beider Richtungen hielten es für unangemessen, sich vor dem Plenum des Reichstages zum Gaudium der Bürgerlichen gegenüber zu beschimpfen. Unter förmlicher Heiterkeit des Hauses polemisierte Schöler gegen Haas: „Mir könnt Ihr nicht imponieren, ich habe Euch nicht gesehen!“

Fröhliches Gelächter
löste auch das Auftreten eines politischen Karren, des Wässrigen Fried aus München, aus. Dieser teuflische Strafrechtsreformer will die Feme unbetrafft lassen, dafür aber die Freimaurer ins Gefängnis werfen. Eben zwischen Deutschen und Juden will er als „Sodomie“ bestehen und die Juden aus solchen Feme entfernt wissen. Zum Richteramt sollen Juden und Südburgengenossen nicht mehr zugelassen werden.

Nach solchen Gesichtspunkten dieses wässrigen Abgeordneten aus dem e-München würden alle deutschen Geistesrichtungen, die paar Strümpfen um Fried und Gerechtigkeit ausgenommen, als Richter unzulässig sein. Niemand wird sich darüber aufregen, daß dieser Fried, der den Blutpfeilern der Münchener politischen Morde bedenklich nahekommen ist, für die Todesstrafe förmlich und sie noch nachträglich auf die Anwesenden anzuwenden wollen. Er hätte sogar die Freundlichkeit, einige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete mit Namen zu nennen, die er auf das Schafot auf und in die Wand gesteckt wissen will. Alles in allem: ein lieblicher Kollege, aber wer einem so ernstlich trennen Menschen solche Forderungen überlassen. Wir sind geneigt, in so schweren Fällen, wie dem des Abgeordneten Fried, die milderen Umstände in vollster Weise anzuwenden, die das moderne Strafrecht in jedem Kulturstaat für erst für die erste Aera in sich hat.

Der Strafrechtsreform wurde einem besonderen Auspruch von 28 Mitgliedern übergeben. Am Donnerstag um 15 Uhr wird die große politische Aussprache über den Vorbesitz beginnen.

Im Preussischen Landtag

sehen am Mittwoch die Deutschnationalen ihre **Obstruktion gegen die Unterelbesege**
fart. Sie hatten wieder teilweisen Erfolg. Bei den Eingemündungsanträgen für Altona fehlten vier Stimmen an der beschlußfähigen Zahl, dagegen wurde der Finanzausgleich zu Gunsten der preussischen Nachbargemeinden Hamburgs und Bremens in zweiter Lesung verabschiedet. Von den drei Unterelbesege haben sich jetzt zwei die zweite Lesung passiert; bei dem Eingemündungsge- setz soll es am Donnerstag noch einmal versucht werden.

In der Debatte regnete zunächst der sozialdemokratische Abgeordnete nachmals mit den Reichstagen ab. Sie haben sich im Ausschuss als die wirksamsten Gegner der hamburgischen Aus- schungspläne bewährt und die Stärkung der preussischen Eigen- gemeinden für „höchste preussische Staatsnotwendigkeit“ erklärt. Nur weil die Gemeinde Blankenese mit eingemeldet werden soll, treiben sie jetzt gegen diese „höchste preussische Staatsnotwendigkeit“ Obstruktion. Der Landtag wandte sich nach dieser Abzählung der zweiten Lesung der

Landgemeindeförderung
zu. Dagegen gab es einige kommunale Gesetze. Der Oberpräsident von Westfalen, Cronstadt, hat wegen ver- zerrten Wahlenbeschlusses die Ortsgruppe Dortmund des Antifront- kampfbundes verboten. 10 Tage lang hat das den Kommunisten die Sprache verweigert. Erst am Mittwoch hat sie sich im Ausschuss als die wirksamsten Gegner der hamburgischen Aus- schungspläne bewährt und die Stärkung der preussischen Eigen- gemeinden für „höchste preussische Staatsnotwendigkeit“ erklärt. Nur weil die Gemeinde Blankenese mit eingemeldet werden soll, treiben sie jetzt gegen diese „höchste preussische Staatsnotwendigkeit“ Obstruktion. Der Landtag wandte sich nach dieser Abzählung der zweiten Lesung der

Die Befreiung der Güterbesitzer.
Auch sonst wird die landliche Besitzverteilung entsprechend er- reichert und das bisher sehr verworrene Recht der Landgemeinden in Preußen einheitlich geordnet. Die Deutschnationalen erhoben wä- dernden Widerspruch gegen die Aufhebung der Güterbesitzer und for- derten Verbotung des ganzen Gesetzes bis zum Herbst. Die braunen Kommunisten waren selbstverständlich sofort bereit, den Brauen Agariern zu Hilfe zu eilen. Die Nationalsozialisten erzwangen jedoch die Generaldebatte zur zweiten Lesung der Landgemeindeför- derung. Für die Sozialdemokratie legte W. d. d. Dörries das Gesetz dar.

Am Donnerstag wird die zweite Lesung der Landgemeindeför- derung fortgesetzt. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Ge- setzesvorlage, die beabsichtigt an den Hauptauspruch geben wird, die Währungsreform und die Postgesetzbeamtenge- setz.

Rückverstattung der Lohnsteuer.

In 5 Monaten 57,3 Millionen.

Am Jahre 1925 legte die Sozialdemokratie durch, daß zwei- gezahlte Lohnsteuer infolge Verdienstausfalls oder bei geringer Leistungsfähigkeit auf Antrag des Steuerpflichtigen erlassen wird. Für das Jahr 1926 sind auf Grund dieser Bestimmung an den vier Millionen Lohnsteuer zurückgezahlt worden. Diese Lohnsteuer- Erstattungen haben auch für das Jahr 1926 große Bedeutung erlangt. Millionen Erwerbstätige, die im Laufe des Jahres 1926 nicht voll beschäftigt gewesen sind, oder während der Zeit ihrer Beschäftigung die vollen Lohnsteuerbeiträge entrichtet hatten, erlangten einen An- spruch auf Rückverstattung der nicht gezahlten Beträge. Die Zahl der Anspruchsberechtigten war zweifelslos im Jahre 1926 infolge der Lohnminderungsmaßnahmen größer als im Jahre 1925. Die Höhe des Anspruches im Einzelfall aber ist geringer geworden zu sein, weil hinsichtlich der Freigebühren wesentlich erhöht, die Familien- erträge herabgesetzt und die Steuerlast dadurch im einzelnen Fall vermindert worden ist. Da selbstverständlich niemals mehr erlassen werden kann, als an Lohnsteuer gezahlt ist, so mußte das in dem Gesamtbeitrag der Rückverstattung zum Ausdruck kommen. Auf Grund der Angaben des Reichsfinanzministeriums sind für das Jahr 1926 bisher an Lohnsteuer erlassen worden:

im Januar	8,8 Millionen
im Februar	15,5 Millionen
im März	16,7 Millionen
im April	10,6 Millionen
im Mai	5,7 Millionen

Insgesamt sind also in diesen 5 Monaten 57,3 Millionen Lohn- steuer zurückgezahlt worden. Da noch Anträge unerledigt sind, ist anzunehmen, daß der Gesamtbeitrag etwa 60 Millionen Mark er- reichen wird. Diese Summe, durch die sicherlich mancher Not im Arbeiterhaushalt beseitigt wird, ist, verdankt die Lohn- steuerpflichtigen der Arbeit der Sozialdemo- kratie, ohne deren Drängen niemals eine solche Bestimmung ge- schaffen worden wäre.

DER BROTKORB
Es kosteten
2 Pfund Brot:

Vor dem Krieg: **28 Pf.**
Vor 6 Monaten: **41 Pf.**
Vor 6 Wochen: **44 Pf.**
In dieser Woche: **46 Pf.**

Wo bleibt der Zollabbau, Herr Volksernährungsminister?

Die neue Postgebühren-Vorlage.

Anlaß des bekannten Reichstagsbeschlusses ist die Vorlage des Postministers zwar zurückgezogen, das bedeutet aber keineswegs, daß nunmehr auch keine Erhöhung der Postgebühren eintritt. Es steht allerdings, bis jetzt noch nicht fest, wann vom Reichspostminister die neue Gebührenvorlage eingebracht wird, es ist aber anzunehmen, daß die Vorlage bald kommt, da ja die Vorlage ursprünglich zum 1. Juli durchzuführen werden sollte, was sich noch nicht bestimmt, doch wird man wohl nicht festhalten, wenn man vermutet, daß sie sich im wesentlichen auf der vom Arbeits- auschuss beschlossenen Fassung der ursprünglichen Vorlage auf- bauen. Beseitigt wäre damit gegenüber der ursprünglichen Vor- lage natürlich nichts, da auch der Arbeitsauschuss an der grund- legenden Erhöhung des Briefpostens auf 15 Pfennig nichts geändert hat und die sonstigen von ihm vorgeschlagenen Verbesserungen so geringfügig sind, daß sie kaum ins Gewicht fallen.

Die „armen“ Fürsten.

Die ihre Angehörigen pressen wollen und jetzt doch zahlen müssen.

Leipzig, 22. Juni. (Eig. Draht.) Der 3. Präsidium des Reichs- gerichtshofes mußte sich wiederum mit den Pensionansprüchen des frü- heren Fürsten von Schaumburg-Lippe beschäftigen. Dem Kammerdiener Bornemann war von dem früheren Prinzen von Schaumburg-Lippe eine Jahresrente in Höhe von 4700 Mark bis an sein Lebensende vermachd worden und der Frein von Zoll eine solche von 4900 Mark. Der Fürst weigerte sich jedoch, dieses Ver- machnisses einzulösen, indem er die Zustimmung des Landgrafen in Celle verweigerte, Bornemann eine Monatsrente von 170 Mark zu gewähren. Gleichzeitig wurde auch die Ansprüche der Frein von Zoll als zu Recht bestehend anerkannt. Dagegen sollte der Fürst von Schaumburg-Lippe nach dem Ein. Er begründete das da- mit, daß er garnicht in der Lage sei, diese Renten zu zahlen, da er ein ganz geringes Einkommen habe. Die Kammerdiener hatte jedoch früher schon festgestellt, daß der Fürst auch nach der Inflation noch größere Einkünfte aus Grund- und Forst- besitz besitzt und sein gegenwärtiges jährliches Einkommen meh-

tere Hunderttausend Mark beträgt. Das Gericht kam deshalb zu der Entscheidung, daß dem Kammerdiener Bornemann, der von 1885 bis 1918 ununterbrochen am Fürstentum gebunden hat, 2100 Mark jährlich zu zahlen seien; ebenso wurde der Frein von Zoll eine Jahresrente in Höhe von 4900 Mark zugesprochen. Das Reichsgericht ließ sich dem Urteil der Kammerdiener an und erteilte die Revision.

Der Kampf in England.

Massenversammlungen am kommenden Sonntag.
London, 22. Juni. (Eig. Draht.) Der Feldzug der britischen Arbeiterklasse gegen das Gewerkschaftsrecht der Regierung wird, was die außerparlamentarische Seite des Kampfes anbelangt, am kommenden Sonntag ihren Höhepunkt erreichen, wo in allen großen Industriezentren Großbritanniens Massenversammlungen stattfinden. Die Anträge hierzu sind auch von den Führern der britischen Konjunktionsgesellschaften mitunterzeichnet worden. Auch die Gewerkschaften werden in vielen Städten ihren ge- meintlichen Zug in Automobil und Wagen den Demonstrationen zur Verfügung stellen. Die Londoner Demonstration wird im Hyde- Park stattfinden, wo die Generalkonferenz und politische Führer der Arbeiter von 12 Tribünen herab sprechen werden. Die Einberufung läßt überdies, daß die geplanten Demonstrationen alle bisherigen Kundgebungen der britischen Arbeiterklasse in den Schatten stellen werden.

London, 22. Juni. (Eig. Draht.) Das Unterhaus hat am Dienstag das Verbotsgesetz des Gewerkschaftsrechtes abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird nunmehr an das Oberhaus vertrieben, wo dem nur geringe Abänderungsvorschläge zu erwarten sind. Dann geht das Gesetz zur dritten Lesung und endgültigen Verabschiedung an das Unterhaus zurück.

Russisch-finnländischer Konflikt.

Wegen der Erhöhung eines Finnländers.
Ein scharfer Konflikt zwischen Rußland und Finnland ist, wie aus Helsinki gemeldet wird, wegen der Erhöhung des finn- ländischen Oberleutnants Elvengren, der mit den 19 anderen Generaloffizieren in Moskau hingerichtet wurde, ent- standen.

Dem finnischen Botschaften in Moskau wurde auf seine dringenden Vorstellungen erwidert, Elvengren habe einen rumanischen Pass besessen und sich den russischen Behörden gegenüber als staatenloser russischer Monarchist bezeichnet, ohne sich auf seine finnische Staatsangehörigkeit zu berufen. An einer formalen Note hat darauf die finnische Regierung er- neut gegen Elvengrens Erhöhung protestiert und ihren Zweifel darüber zum Ausdruck gebracht, daß die russischen Behörden die wirkliche Staatsangehörigkeit Elvengrens nicht hätten feststellen können. Rußland hat darauf eine Antwort gegeben, in der es u. a. heißt: Die Leute, die Sowjetgebiet betreten, müssen wissen, daß sie durch die Gesetze ihres eigenen Landes nicht mehr geschützt werden und der Strafgesetzbuch der Sowjets die Straftatung ohne gericht- lichen Urteil auf den Polizeibereich hin vorfällt. Elvengren mußte genau, daß, wenn auch zwischen seiner Heimat und Sowjetrußland offiziell ein Friedenszustand besteht, dennoch nichts hindern ent- gegenstehen würde, ihn als wertvolle Geiselt zu betrachten. Die finnische Regierung wird nunmehr über ihre weiteren Schritte gegen Rußland sich schuldig machen.

Zur Lage in China.

London, 22. Juni. (Eig. Draht.) Aus Schanghai wird ge- meldet, daß General Zhangfangtschi in Singtau eingemacht hat. Außerdem soll mit der unmittelbar bevorstehenden Kapitulation des Generals Sun, des Gouverneurs von Schantung, vor den Nationalisten zu rechnen sein. Eine andere Besatz belegt, ein Unter- kommandant des Generals Sun habe sich in Singtau gegen seinen Vorgesetzten erhoben und die Stadt an Zhangfangtschi über- geben.

Flaggenfrage in Südafrika.

London, 22. Juni. (Eig. Draht.) Die Erörterung der Flag- genfrage im südafrikanischen Parlament hat in den letzten Tagen ungewöhnlich heftige Formen angenommen. Der frühere Ministerpräsident Smith, der gegenwärtig die Opposition führt, hat eine Entschuldigungsanfrage eingebracht, die die Entschuldigungsfrage der Südafrikaner hinauswischen und einen Flaggenstreit sichern möchte, in dem die britische Flagge vorherrschend. Gegen die- sen Versuch wandte sich der Arbeitsminister angelegende Mi- nisterpräsident General Verhog in einer ungewöhnlich scharfen Rede, in der er das Recht Südafrikas auf eine eigene National- flagge betonte.

Russische Flüchtlinge nach Bolivien.

Genf, 21. Juni. (Eig. Draht.) Eine Konferenz von Regie- rungsvertretern solcher Länder, in denen sich zahlreiche russische Flüchtlinge aufhalten, befaßte sich mit dem Problem einer Ver- schiebung dieser Flüchtlinge nach Bolivien (Südamerika). Der Plan sieht die Anweisung von rund 5000 Familien mit insgesamt 25 000 Köpfen vor. Die in Frage kommenden Staaten sollen einen bestimmten Vorbehalt leisten oder eine Anhebungsgarantie überneh- men. Die Gesamtzahl der in den verbleibenden europäischen Län- dern sich aufhaltenden russischen Flüchtlinge beträgt gegen eine Mil- lion.

Gewerkschaftliches.

Textilarbeiter-Verbandstag.

Am 2. Präsidium des Reichs- gerichtshofes mußte sich wiederum mit den Pensionansprüchen des frü- heren Fürsten von Schaumburg-Lippe beschäftigen. Dem Kammerdiener Bornemann war von dem früheren Prinzen von Schaumburg-Lippe eine Jahresrente in Höhe von 4700 Mark bis an sein Lebensende vermachd worden und der Frein von Zoll eine solche von 4900 Mark. Der Fürst weigerte sich jedoch, dieses Ver- machnisses einzulösen, indem er die Zustimmung des Landgrafen in Celle verweigerte, Bornemann eine Monatsrente von 170 Mark zu gewähren. Gleichzeitig wurde auch die Ansprüche der Frein von Zoll als zu Recht bestehend anerkannt. Dagegen sollte der Fürst von Schaumburg-Lippe nach dem Ein. Er begründete das da- mit, daß er garnicht in der Lage sei, diese Renten zu zahlen, da er ein ganz geringes Einkommen habe. Die Kammerdiener hatte jedoch früher schon festgestellt, daß der Fürst auch nach der Inflation noch größere Einkünfte aus Grund- und Forst- besitz besitzt und sein gegenwärtiges jährliches Einkommen meh-

Für die Kartonnagenindustrie finden am Freitag im Reichs- arbeitsministerium Verhandlungen statt, die ebenfalls den Lohnzu- schlag für Mehrarbeit neu regeln sollen.



Die ganze Stadt weiß es,

daß wir mit unseren Preisherabsetzungen im

Total-Ausverkauf

wegen Räumung des Lokals aufs Ganze gehen,



daß wir jetzt am billigsten sind!

Decken Sie umgehend Ihren Bedarf, da der Verkauf nur noch kurze Zeit dauert.

F. B. WEDDE & SOHN

Breiteweg 42-43

Schuhwarenhaus

Breiteweg 42-43

Prima
Mast-Ziegen-Hammelf.
jung an fet. 8 St. 40-60 Pf.
Schaf-Hammelfleisch
Rind- Leber, Herz,
Lunge, Enten, und
Korn Schweineleber.
Neben täglich frisch
Prepate (auserleichte 20,
St. N. Sonderer 14 Pf.)
Guter, Klavier preis-
wert zu verkaufen.
Büch. v. 6, 1 St. r.



Verkauf Preisaus
und Connaub
feites Schmalz
Gebäckes, Bonladen.
Alle Sorten Wurst und
andere feinste Schmalz.
Kochschälerei
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Saax.

Eisgelagert

in Molkereibutter Stück 95 Pf.
Tafelmargarine Pfund 55 Pf.
Kokosfett in Tafeln Pfund 60 Pf.
Asmuffen & Benzl, H. d. Rühlhaus 6.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Spirituosen

in bekannter
erstkl. Qualität!
Nordhäuser, 35 % das Lit. Mk. 2.40
Kornbranntwein, weiß, 35% das Lit. Mk. 2.60
(nur aus Roggen und Mais gebrannt)
Weinbrand-Verschütt, 38-40% das Lit. Mk. 3.00
Weinbrand, 38-40% d. Liter Mk. 3.50 4.00 4.50
Jam.-Rom-Verschütt, 40-45%
Liter Mark 3.50 4.00 4.50
Batavia-Arr.-Versch. 40-45% Lit. M. 4.00 4.50
Weinhandl. H. A. Leßmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1867

1 geb. Feldschmiede,
1 gebrauch. Schmiede-
ventilator, 1 gebrauchte
Extraktionsbille für
verkauft Schichten 6
Verfärbt Preisaus-Gilb

KRAETZE

befreit man in ca. 3 Tag
mit Lempla-Creme.
Wort geruchlos. Täglich
Dantreiben. Größlich:
Drog. B. B. B. B. B. B. B.
Drog. B. B. B. B. B. B. B.
Drog. B. B. B. B. B. B. B.

Weißpinsel,
Lapazierbürsten,
Dedenbürsten
und
Anstreichpinsel
empfehlen in vertriebenen
Einheiten zu billigen
Preisen
Paul Woldmann,
Halberstadt,
Dobeweg 11.



An jedem Ort, zu jeder Zeit
sind wir zur ersten Hilfe bereit!

Arbeiter-Samariter-Bund e. V.

Spendet für die Arbeiter-Samariter

in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 1927. Mit Genehmigung
des Wohlfahrts-Ministers findet in der obengenannten Zeit ein

Sammel-Tag

statt. Der Reinertrag findet Verwendung für die Allgemeinheit.
Darum ist es Pflicht eines Jeden, uns in diesem Liebeswerk zu
unterstützen. Weist deshalb unsere Helferinnen und Helfer nicht
zurück. Helft, damit auch wir helfen können!

Die Kolonnen der Orte

Thale \ Halberstadt \ Wernigerode

Der Besitzbürgerblock gegen die Wertzuwachssteuer

Eine kurze Stadtverordneten-Sitzung.

Haberstadt, den 23. Juni.

Nachdem in der letzten Sitzung der Rat mit Mühe und Not verabschiedet ist, die Fraktionen bieten sorgsam die Hände darüber, vollkommen sich gegen die Stadtvorordneten zu einer kurzen Sommerfraktion zu beschließen...

braucht neue Akkumulatorenbatterien, Gleichrichteranlagen u. a. Bürger soll das von der Stadt erorbene Defizit...

Geradezu bewundernswürdig war die Haltung des Bürgerblocks bei der Frage, für die Ferienänderungen der Arbeitermehrfahrt 500 Mark bereitzustellen.

Nun können unsere Stadtkollegen sich in den Sommer, der nicht kommen will, und in die Ferien, die sich jeder rechtlich verdient hat, geben.

Sitzungsbericht.

Am 5 Uhr eröffnet der Stadtvorstandsvorsteher die Sitzung. Anwesend sind von den Stadtvorordneten: Müller, Brauer, Engelhardt, Bohn, Mollenhauer, Niehards, Schmidt, Rademann, Grunwald, Werner, Eiß, Schütte, Dandra, Köpfe, Schilling, Dr. Schwarz, Heinen, Wolnuczek, Fr. Schambach, Vogel, Schulte, Bindemann, Wegener, Semmelhand, Gbel, Krulowitz, Gahl, Jacob, Dreger, Seife und Främmel...

Der Bürgerblock schließt den mühseligen Gewinn.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es handelte sich zunächst um den Antrag zur Erhebung der Erhebung einer Wertzuwachssteuer und Gemeindeforschlag über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer.

Bürgermeister Mertens erwidert, daß man nicht weiß, ob durch den Fortfall der Zuschläge zur Grunderwerbsteuer nicht ein merkbarer Ausfall entsteht.

gebe einen Unterschied zwischen Fortriegeamt und Gegenwartsamt. Aber es gebe doch eine Menge Bürger, die nicht einen Teil ihres Geldes durch Hausbesitz retten könnten...

Stadtv. Richardl (S) sprach namens unserer Fraktion seine Bemerkungen über die Forderung der Bürgerlichen aus.

Diesen mühseligen Gewinn zu verlieren, dürfte man nicht verfehlern. Im übrigen drückt er sein Entsetzen über die Wandlungslosigkeit des Stadtv. Vogler aus...

Stadtv. Gahl (B) meint, daß in dem Augenblick, wo diese Steuer in Kraft tritt, jeglicher Grundbesitzer untertanem ist.

Dann kam man zu dem Antrag für die Schanerkaufsteuer. Stadtv. Gahl (B) meint, daß die Erhebung dieser Steuer in Kraft treten, jeglicher Grundbesitzer untertanem ist.

Das einzige, was ihm noch schmeckt



Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Heimatstift.

Roman von Carl Conte Scapinelli.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) „Graf! Ich will das was kein Spruch...“ „Aber er hat ja nicht bürnen, er der Wärr, der Kräftmich, er, der baumlange, breite Bruno fölle sein fein, durchgeglüht, sollte Kräftmich glanzieren...“

„Na, erlauben Sie mir, junger Freund, wo käme ich denn sonst hin!“ „Er sah zu dem kleineren Begleiter, dessen ganzer Gang und Haltung große Nervosität ausstrahlte, von oben herab.“

Dann, als er schon zur Tür getreten war, um zu gehen, maßte der Professor: „Und ich treu bleiben, Bruno!“ „Ja, das will ich, — und darum gehe ich, das sag bitte auch Klara!“

Betriebsinhaber gehören. Stadtd. C. 61 trug die Vorlage vor, der dann auch zugestimmt wurde.

Stadtd. C. 61 (B) sprach dann über den Erfolg der neuen Biersteuerordnung.

Die er anzunehmen bittet. Es wird eine Steuer von 7 Prozent vom Herstellerpreis genommen. Dem Magistrat wird die Ermächtigung erteilt, die Steuerpflichtigen hören zu dürfen, um Erleichterungen für die Durchführung und Berechnung der Steuer zu schaffen. Nachdem Stadtd. D. 18 (A) sich gegen die Steuer ausgesprochen hätte, weil sie eine Mälzereierzeugersteuer ist, wurde die Vorlage angenommen.

Dann wurde noch dem Bericht des Stadtd. Bademann (S.) eine neue Frieschloßordnung angenommen. Nach dieser beträgt die Biegezeit für Reihengraber: für Erwaadene 25 Jahre, Kinder von 3—14 Jahren 20 Jahre und Kinder bis zu 3 Jahren 15 Jahre. Für Wahlbezirke und Erbgebäude ist eine Biegezeit von 50 Jahren vorgesehen.

Für das Harzer Bergtheater wurden darauf nach dem Bericht des Stadtd. Dr. Heine (B.) 300 Mark bewilligt. Stadtd. D. 18 (A) hatte die Vorlage abgelehnt mit der Begründung, daß dieses Theater die geringsten Einnahmen bringe, die das Recht durch höhere Eintrittspreise ausgleichen könnten. Wenn man für die Kultur etwas tun wolle, solle man die 300 Mark dem hiesigen Arbeiterportale überlassen.

Hierzu verbreitete sich Gen. Bademann über die Vorlage betr. Bewilligung von

500 Mark für die Ferienwanderungen der hiesigen Arbeiterwohlfahrt. Er schilderte den Verlauf der Wanderungen, die wohl dazu angehen seien, unsere Jugend zu kräftigen und hat um Bewilligung der 500 Mark, die die Arbeiter-Wohlfahrt die hohen Ausgaben für Beförderung aber nicht allein tragen kann. Stadtd. Dr. Heine bemerkte, daß seine Fraktion der Vorlage zustimme und auf Vortragung ihrer Beschlüsse. Er bittet aber die Mitglieder, die in den Hausratsplan eine Summe für diese alljährlich wiederkehrenden Bewilligungen einbringen zu lassen, um ein klareres Bild zu haben. Bürgermeister Mertens stimmt dieser Anregung zu und bittet, daß ein entsprechender Bescheid in der nächsten Sitzung erfolgt. Stadtd. Strömmling fragte an, ob diese Ferienwanderungen unter Führung des Bauamtes vor sich gehen. Stadtd. R. 18 (A) erwiderte, daß das nicht der Fall sei, das Jugendamt aber nachprüfen und überzeugt sei, daß diese Wanderungen der Jugendwohlfahrt sehr gebührend seien. Darauf wurden die 500 Mark bewilligt.

Strassen- und Wegebauten.

Zum Ausbau von Wohnwegen in den Klaus- und Döberberg, die zur Hofstraße und für Fußgänger dienen, wurden, nachdem Stadtd. Dreier (B.) darüber berichtet hatte, 800 Mark bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wies Stadtd. Dr. Heine (B.) auf den schlechten Zustand der zu den Beispielen gehören. Stadtd. Richard (S.) meinte, daß auch die Vermeidung des Regenabflusses noch notwendig sei und der Weg zur Disposition. Während Stadtd. Dr. Heine (B.) der Meinung war, daß sich mit geringen Mitteln der Lärmpegel herabsetzen lasse, verneinte das der Bauamt. Er istigt nur, daß der Bauauschuss sich den Weg angehe. Der Vorsteher wies darauf hin, daß der Lärmpegel eine erhebliche Aufgabe sei. Sie werde einen kleinen Gewinn für die Stadt ab. Deshalb müsse die Stadt auch etwas für den Weg tun. Die Anregungen wurden zur Kenntnis genommen und die Vorlage betr. Bau von zwei Wohnwegen angenommen.

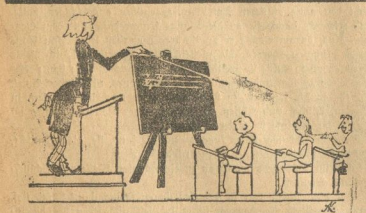
Darauf bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 2650 Mark zur Herstellung eines Fußgängerweges am Wegegebäude. Berichterstatter war Stadtd. Dreier (B.), der bei dieser Gelegenheit noch auf die schlechte Beschaffenheit des Weges am Friedhof hinwies. Stadtd. J. 18 (A) wiederholte seine alte Beschwerde wegen der Verkehrshindernisse, die seinen guten Eindruck made. Stadtd. R. 18 (A) versuchte auf die Angelegenheit. Nicht nur der Weg sei schlecht, sondern auch das Fehlen von Dachrinnen habe sich sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Stadtd. Richard (S.) erwiderte, daß man sich mit dieser Anregung schon einmal im Bauauschuss befaßt habe. Man glaube, eine Lösung dadurch gefunden zu haben, daß man das ausgelegene Wasser in die Schrebergärten ableite, die Sammelbehälter anlegen lassen. Die Schrebergärtner haben sich aber zur Anlage solcher Becken nicht entschließen können. Daran sei die Verbringung von Dachrinnen gescheitert.

Subventionen wurden dann für die Verfertigung eines Teiles der Brombergstraße 9000 Mark bewilligt. Berichterstatter war Stadtd. Strömmling (B.).

Essentials stimmt man der Aufnahme eines Darlehens von 58700 Mark aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die neue Sommerbebauung zu, nachdem Stadtd. Engelhardt (S.) die Vorlage zur Annahme empfohlen hatte.

kleinere Vorträge.

Für die elektrische Beleuchtung in der Mädchenwollschule I, der Knabenwollschule I und der Pelzschule wurden einstufig und debattiert 2432 Mark bewilligt. Stadtd. R. 18 (A) war Berichterstatter.



Pfiffig sammelt Erfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 12 Bildern.

III.
Die Jahre gingen ins Land. Paul Pfiffig hatte sich zu einem zwar nicht besonders fleißigen, jedoch recht intelligenten Schüler entwickelt. Man kann nicht behaupten, daß Paul der Schlag seiner Lehrer war, unter ihnen besonders Herr Priemel, der Klassenlehrer, den kleinen Paul mit einem fürchterlichen Haß verfolgte. Die obigen niemals sehr fest gefügt gemessene Freundschaft erhielt den letzten Riß, als Paul in Herrn Priemels Kathederreden einen spöttischen Grammophonwitz raffiniert und geschickt andrachte, und belagerte Herr Priemel, des ewigen Wertes mit seinen Schülern nicht, sich immer auf den Geuß fallen ließ. Die seiner Willensverlängerung zu-

Die Verlegung von Gas- und Wasserhauptrohrleitungen in der Verbindungstraße zwischen Bismarck- und Welferhäuserstraße bedingt einen Kostenaufwand von 2100 Mark. Stadtd. Schmidt (S.) befragte über die Beschaffenheit der Vorlage, die auch einstimmig angenommen wurde, ebenfalls bewilligt man 4200 Mark für die Verlegung der Gas- und Wasserhauptrohrleitung in der Gartenstraße. Diese Vorlage vertrat ebenfalls Stadtd. Schmidt (S.).

Stadtd. Wollnough (B.) berichtete hierauf über die Verlängerung eines Hochspannungstabels von der Wollnoughstraße durch die Gassenstraße nach der Goldbühlstraße und hat um Bewilligung der Kosten von 14500 Mark. Er machte hierbei die Mitteilung, daß die Harzer-Brauerei sich auf Rechtschutz umgestellt habe, wodurch die Verlegung weiter eine Bedeutung erfahren hat.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Dann folgte die große Vorlage über den Erweiterungsbau des Elektrizitätswerkes. Stadtd. Wollnough sprach sehr ausführlich über die von uns bereits gebrachte Vorlage. Es sollen vor allem zwei neue Akkumulatorenbatterien aufgestellt werden, eine im Elektrizitätswerk und eine in der Wollnoughstraße, um den Leistungswert zu sparen. Auch sonst sind Neuerungen, (Wiederaufbau des Dehlfischen Grundstücks, Glasgläserverlängerung) wie von uns schon berichtet, vorgesehen. Am Sonntag sind 345000 Mark erforderlich. Zu aber schon immer für Reueingehaltung von Batterien Gelder zurückgelegt sind, können aus diesem Fonds 32000 Mark eingestrichelt werden. Weiter hofft das Elektrizitätswerk aus dem Verkauf von Altmateriale 15000 Mark herauszuschlagen, lo daß dann noch eine Summe von 277000 Mark zu bewilligen bittet, die als Anteilsmitteln genommen werden sollen.

Auch diese große Vorlage wurde debattiert angenommen, worauf um 1/2 19 Uhr die Sitzung geschlossen wurde.

An der geheimen Sitzung wurde der Lebensweg von Bürgerlichen von zwei Hypotheken und der Verlegung von Erbbaufällen, sowie der Neuverpachtung der Domäne St. Johann zugestimmt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 23. Juni.

Die Haushaltspläne der Stadt Wernigerode.

Eine der schwierigsten Aufgaben der Kommunen ist heute die Aufstellung der Haushaltspläne. Es ist mühsam, vollständig im Einklang mit den tatsächlichen Verhältnissen zu kommen, zu erreichen heute, daß die Kreisjahre anfangen auszuweisen, solche hohe Summen, daß die Einnahmen bei weitem nicht ausreichen.

Der uns vorliegende Haushaltsplan der Stadt Wernigerode ist jedoch ursprünglich mit einem Gehalt von 188720 Mk. ab. Dabei muß jeder objektive Kenner zugestehen, daß durchaus Sparmaß und vorzüglich die Ausgabeverteilung bedacht sind. Bei der Durchberatung des Haushaltsplanes in den Kommissionen sind leider Abschnitte gemacht, die unbedingt hätten stehen bleiben müssen.

Es ist zu erwidern, daß auch bei uns die Stadterhaltung darauf steht, daß möglichst nicht mehr ausgegeben wird, als im Etat vorgesehen ist. Aus dem Etatsjahr 1926 konnten 24776 Mk. an Bestand übernommen werden. Wenn bei der Hauptverteilung beim Titel 'Personelle Ausgaben' aber für Hilfskräfte 3000 Mk. und beim Titel 'Sonstige Ausgaben' für Anstellung der Beamtengehälter 20000 Mark gefordert sind, so ist doch die Frage aufzuwerfen, ob sich diese Einrichtungen aufrecht erhalten lassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß im nächsten Jahre eine ganze Reihe von Wahlen stattfinden und ebenso bekannt ist auch, daß eine Reihe von Wehrbürgern zu leisten sind, wasu Hilfskräfte herangezogen werden müssen.

Bedauerlich ist ferner, daß die Waldhofstraße auch im diesjährigen Etat aus Sparanlassgründen nicht neu als Sporthalle hergerichtet wird. Wenn durch die großen Wälder Mangelnde und Unglücke erst gegeben sind, dann dürfte es zu spät sein. Doch auch bei den sonst im Haushalt genommenen Aushebungen 15000 Mk. abgesetzt sind, ist bei dem Zustand der in Betracht kommenden Straßen sehr bedauernd.

Auf die Einrichtung der Urnenhalle müssen die Freunde der Feuerbestattung auch in diesem Jahre verzichten, da die hierfür eingehenden 4000 Mark weiter getrichen wurden.

Wie wenig die Stadterhaltung bei der Vermaltung ihrer eigenen Aufgabenhilfe zurechtfindet, zeigt eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben, insgesamt liegt die Stadt dabei 12 224 Mark laut Voranschlag zu, allein 9 204 Mark an der Siedlung Alsenburgerstraße 17 (ehemalige Kasernenbaracken) und 1757 Mk. an der Häusergruppe Bogenstraße 16—34. Ob es nicht empfehlenswert wäre, dem Gemeindefiskus Bauvereine diese Aufgabe unter vollster Unterstützung der Stadt mehr und mehr zu überlassen, dürfte bei Beratung Gegenstand der Ermüdung werden.

Das Befahren des Neuländers Angers mit Fuhrwerken aller Art ist verboten, ebenfalls das Reiten, wie die Polizei heute bekannt macht.

Zur Anzeige gebracht wurden 4 Verjonen wegen Soldatendiebstahs und eine Verion wegen fälscher Körperverletzung.

Selbstmord. Der 23 Jahre alte Willi O. aus der Schloßstraße hat sich am 20. d. Mts., mit einem Revolver einen Schuß in den Herzgegend gelehrt, an dessen Folgen er einige Stunden später verstarb. O. der lange arbeitslos war, hat dann nach dem Verlebensnachweis Beschäftigung nachgemeldet, wurde aber ursprünglich nicht die Arbeit aufzunehmen. Als ihm mit Entzug der Erwerbslosenunterstützung gelehrt wurde, nahm er sie auf, meldete sich aber nach kurzer Zeit krank und wurde, da er im Verdacht stand zu simulieren, zur Beobachtung ins Streifenkrankenhaus überführt. Da hier Krankheitserscheinungen nicht festgestellt werden konnten, wurde er entlassen. Der Vater, der Witmer und jetzt erbeitslos ist, beobachtet den Sungen auf, seiner Arbeit wieder nachzugehen. Er aber bittet sich auf seine angelegte Schamung. Als der Vater nachmittags von einer Besorgung zu Hause kam, fand er den Sohn auf dem Sofa schlafend vor. Der künigerenere Arzt hielt eine Lebererkrankung ins Krankenhaus wegen der Ausfalligkeit nicht mehr für erforderlich.

Rauftheater. Das nächste Gastspiel des Deutschen Landestheatertheaters in unserem Kurtheater bringt am Mittwoch, den 29. Juni das Stück 'Der Herr Genitor' von Franz von Schönthan und Gustav Neuberg. Dieses Werk nicht ganz selten zu den besten Lustspielen dieser unendlich reichhaltigen und in der ganzen Bühnenwelt sehr bekannten Autoren. Am Interesse der Sichtung eines guten Stückes dürfte es schon jetzt gehen, sich mit Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen Jägerengasse 11, Kamm, Welfer- und Papierhandlung Schöffhäuser, Fernruf 85 zu versehen. Außerdem gehen in beiden Vorverkaufsstellen die Aktien zur Eingekung in das Abonnement aus. Den Abonnenten wird neben dem Vorrecht des Stammplatzes auf alle Eintrittspreise eine Ermäßigung von 0,25 A gewährt.

Kreis Wernigerode.

Deitich, 23. Juni. (Motorradunfall). Der Motorradfahrer R. aus Darlingerode überfuhr hier ein junges Mädchen aus Jöhren. Die Bedauernswerte mußte sofort dem Krankenhaus zugewiesen werden. Die Verletzungen waren anscheinend recht schwer. Der Fahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Aus Halberstadt.

Der Werbetenlauf.

Am 17. und 18. Juni fand die zweite Veranstaltung der Reichsarbeiter-Sportbewegung statt. Es war der Werbetenlauf, der bereits zum Jahresabschluss. Die Sieger, die Fußgänger und die Turner waren zu Fuß dem Holzmart zugewandt, während die Radfahrer auf ihren Rädern ankommen. Von den verbleibenden Seiten trafen sie Punkt 8 Uhr auf dem Holzmart ein. Lebernd, wo die Käufer die Straßen postierten, hatten sich Schaulustige eingefunden. Es war auch ein löhner Anblick, die Sportler in ihrem bunten Sportdress dem Holzmart zu sehen. Auf dem Holzmart hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die Teilnehmer hatten zu tun, um die Preise für die ankommenden Käufer und der Werbeten freizubekommen. Als alle Mannschaften eingetroffen waren, sang der Männerchor des Gesangsvereins 'Sängerbund' unter Leitung seines Dirigenten August Döll, die 'Hymne an den Befang' und 'Polenzeit'. Dann gurgelte sich der gemischte Chor und brachte die beiden Lieder 'O Taler wald' und 'Hoben' und noch ein anderes (Freiwilligkeit zum Fortschritt). Als die Strophen verlungen waren, legte sich die Damenmannschaft des Arbeitervereins in die Reihe und sang 'Hoben' und 'Hoben' und noch ein anderes (Freiwilligkeit zum Fortschritt). Die Herren des Werbetenlaufes des hiesigen Sportvereins, Herr. Wilmann, auf die Arbeiter-Sportbewegung, in das die vielen Zuschauer und Zuhörer einstimmen, fand dann die Veranstaltung auf dem Holzmart ihr Ende. Es war eine wirkungsvolle Kundgebung für den Arbeiter-Sport. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, geht im 'Glasium' der große Theaterabend mit 'Der Mann von der Straße' über, der von der großen Theatertruppe des Stadttheaters unter der Leitung von Oberregisseur zur Aufführung.

Kreis Halberstadt.

Sargfest, 23. Juni. (Mitgliederversammlung der S.P.D.) Am Sonntag, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Carl Siemens eine Parteiverammlung statt, zu der auch Freunde unserer Sache eingeladen werden. Auf dem Bericht vom Parteitag in Kiel sind auch noch wichtige Angelegenheiten besprochen, die wir mit allen unsere Mitarbeiter, vollständig zu erscheinen und ersuchen Angehörige mitzubringen.

Wahlfest, 23. Juni. (Parteiverammlung.) Am Sonntag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, findet bei Dietrich ein Mitglieder- verammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Neben dem Bericht des Genossen Schütte vom Parteitag in Kiel, sind auch noch andere wichtige Dinge zu besprechen. Wir erlauben deshalb alle Mitglieder, zeitlos zu erscheinen.

Aus Osterwieck.

Das Volksfest des Reichsbanners

erhielt am Sonntagabend seinen Auftakt durch die Ankunft von rund 350 Reichsbanner Kameraden, die mit zwei großen Postautos nach Osterwieck kamen, vor den Toren der Stadt empfangen wurden und unter freier Teilnahme der Bevölkerung und dem Jubel unserer Jugend ihren Einmarsch hielten. Auch die Wehrsport Kameraden waren bereits erschienen. Die Begrüßung und der Kommerz im stilligen Zeit auf dem 'Lungen Kamp' dauerten frohe Stunden. Am 2. Writze die herzlich willkommen und unter Arbeitergesangsvereinen Sängereinzeln lang 'Lied der Freiheit', dem noch viele weitere Liedere folgten. Bürgermeister Hartmann betonte in seiner Begrüßungsansprache den überparteilichen Charakter des Reichsbanners. Gemäß sei uns unterständlich, daß heute noch ausgesprochene Reaktionen an der Spitze der Behörden mitarbeiten könnten. Aber gerade darum müsse die Demokratie die Volk und neue Führer erziehen. Nur das Symbol 'Schwarz-Rot-Gold' allein könne alle unnützen Grenzspalte beiseitigen und zum Einheitsstaat deutscher Junge führen. Jedem schloß: Wir kennen nur ein Vaterland und das heißt Deutschland! Dann schloß er mit dem Reichsbannerlied 'Schwarz-Rot-Gold'. Am nächsten Sonntag, den 2. Writze die herzlich willkommen und unter Arbeitergesangsvereinen Sängereinzeln lang 'Lied der Freiheit', dem noch viele weitere Liedere folgten. Bürgermeister Hartmann betonte in seiner Begrüßungsansprache den überparteilichen Charakter des Reichsbanners. Gemäß sei uns unterständlich, daß heute noch ausgesprochene Reaktionen an der Spitze der Behörden mitarbeiten könnten. Aber gerade darum müsse die Demokratie die Volk und neue Führer erziehen. Nur das Symbol 'Schwarz-Rot-Gold' allein könne alle unnützen Grenzspalte beiseitigen und zum Einheitsstaat deutscher Junge führen. Jedem schloß: Wir kennen nur ein Vaterland und das heißt Deutschland! Dann schloß er mit dem Reichsbannerlied 'Schwarz-Rot-Gold'.

Der Sonntag vormittag führte die Freunde des Volkes nach unterm schönen Falkstein. Andere starke Gruppen wurden zur Be-

Seubere, er erhalten
Jugendblättern
für einen zeidnähigen
Jungen sein
Max Pfiffig.

Und wieder einen Tag später räumten Leute mit Wäckerpatzen Max Pfiffig die Sau 100 ein. Doch er wählte mit weitem Vorbehalt das, was er für seinen Esen als geeignet hielt. Die wenigen Bismarck für eine kleine Anzahl haben sich reichlich bezahlt gemacht. (Fortsetzung folgt.)

stimmung schöner oder häßler durch unser Städtchen geführt und beschlossen denn die neuen Schieß- und Kesseldämme des Großbrunnens und Wasserparkplatzes M. B. Jickel, deren durchsichtige Einrichtungen großes Interesse erwecken. Hierher fand auf dem Vogelplatz vor dem Gemeinderathsausschuss ein bescheidenes Platzkonzert statt, das von der heiligen Cellophane Kapelle und vom Braunschweiger Spielort (mit Martinsbühnen) ausgeführt wurde. Gerade die Braunschweiger unter ihrem unermüdbaren Spielleiter Kurt Wilmig viel große Anerkennung hervor. Am festlich-bescheidenen Fest der Kameradschaften aus Braunschweig (2. Platz), Siedel, Späterfeld, Wölschlag, Hornburg, Syden, Schöner, Koffm, Postheim, und der lebendige Verein. Unter vielen schönen Jahren erregte Braunschweiger als 48er große Aufmerksamkeit. Leider öffneten sich aber dieser machtvollen Kette die unerschöpflichen Schichten des Himmels in überreichlicher Maße, so daß die vielen in den Zug geworfenen Blumensträußen und Rollen an der Männerbrust — nicht verstanden! War auf dem Festplatz schon die Sonne wieder, aber nicht für den in letzter Stunde verbliebenen Hauptbesucher Braunschweiger Herrmann ein einbringen, mit dem Trommeln beginnt, doch das Lebens ungemüßliche Freude keinem Sterblichen zu Teil werde. Aber die Massen des Lärmes waren in nicht von — Jauch! Redner erinnerte an den sich wieder bald jähernden Todestagen und an den kommenden 11. August als Nationalfeiertag. Fortan mußte es aber für jeden Republikaner heißen: Vergessen — Verlernen für alle Unzulänglichkeiten — Unwissenheit und Ignoranz für die bessere Zukunft! Nach einem Gedächtnis die Republik stärkten die Vorkämpferinnen den Götzen zu und bald entwickelte sich sowohl drinnen als auch draußen unter fröhlichen Klängen ein munteres Leben und Treiben. Nur allzufrüh rückten die großen Transportautos wieder an, um zum Abschied zu mahnen, der sich überaus herzlich gelohnte. Dann empfing ein ebenfalls jähernder nächster Himmel die lebendigen Raketen unserer schönen Gewerkschaft zur Zugewinnung für Groß und Klein.

Der Montag brachte, außer dem Frühstück im Bett, für unsere Jugend ein gut vorbereitetes Kinderfest mit Spielen, dem höchst ergötzlichen Würfelspielen und Kinderzang bei hellem Sonnenlicht. Wer sich unter der großen Kinderfahne umlag, konnte nicht, daß auch viele Jungen und Mädchen darunter waren, deren Eltern nicht zu uns fehlen. Wohl uns, wenn wir diese Jugend schon haben, die — keine Unterfälle kennt! So kann auch der ganze Verlauf des diesjährigen Volksfestes als wohlgeleitete bezeichnet werden.

Aus Quedlinburg.

(Gaugesellschaften) Am Donnerstag, 20. Uhr, spricht Dr. Donner in der „Gewerblich-Berufsschule“, Altestenplatz, über: „Mittel und Ende“.

Uns Dishesleben.

Die freie Volkshöhe beginnt am Sonntag und Sonntag im festlich geschmückten Stadtpark ihr 8. Stiftungsfest. Am Sonntagabend fand ein Sommersfest. Der erste Teil des Programms brachte Kontraste des Stadtparkfesters unter Musikmeister Linger und Wieder des Männerchors des Arbeiter-Gesangsvereins „Morgenrot“ unter der Leitung des Gen. Berg. In seinem Begrüßungsansprache legte der Vorsitzende Gen. Schillinge Jense und Jost der Arbeiter-Theater-Bühne dar. Sie wollen ein Kulturfaktor werden. Die „Freie Volkshöhe“ hat den Beweis dafür in den acht Jahren ihres Bestehens gebracht. Während die Theatervereine entstanden und ebenso rasch wieder verschwunden sind, steht die freie Volkshöhe heute fester da als je zuvor. Der zweite Teil des Abends war einem Bühnenwechsellust gewidmet. Daran befestigten sich die freie Volkshöhe Dishesleben mit dem Drama in einem Akt „Der schwarze Säger“, Theater-Vorstellung mit einem Einakter „Eine Witzrede“, freie Volkshöhe-Ministrich mit dem Volkstheater in einem Akt „Das Feldmännchen“ und die freie Volkshöhe Förderbeil mit dem Quäppler „Der gepumpte Vater“. Dem Beratungsausschuss gehörten an Genossen Berg und die Stadträte Grießbach und Dr. Ritter. Den ersten Preis erhielt Förderbeil, den zweiten Halberstadt, den dritten Dishesleben und den vierten Volkstheater. Dishesleben sind deswegen hieran, weil sie außer Acht gelassen hatte, sein Stück auf Anhieb und literarischen Wert zu prüfen. Es war eine Kindergebilde besser Gattung. Es ist schon mehrfach an dieser Stelle gesagt worden, daß der Verein eine große Sorgfalt auf die Auswahl seiner Stücke verwenden muß. Hier wurde unsere Ansicht bestätigt. Der Bühnenwechsellust zeigte sich, daß die Spielreue und Schauspiel in der Arbeiterbühne in gleichem Maße bis in den letzten Dingen sehr groß ist und daß die Theatervereine noch in einem hohen Grade zu helfen. Den 20. Uhr am Sonntag fand ein Ball und Unterhaltungen aller Art. Am Sonntag früh fand man sich bereits schon zum Frühgippschen zusammen. Eine Sitzung beschloß dann die Vereine mit der ersten Frage, ob der freie Volkshöhe-Verein noch länger bestehen bleiben soll. Alle Vereine waren sich darüber einig, diesen Verband aufzugeben und sich dem Arbeiter-Theater-Bund anzuschließen. Dishesleben wurde beauftragt, ein Rundschreiben an sämtliche dem freien Volkshöhe-Verein angehörigen Vereine zu senden und sie darin aufzufordern, in einer Generalfammlung des Verbandes, die demnächst stattfinden soll, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Am Sonntagabend zeigte sich dann die freie Volkshöhe Dishesleben wieder in bester Form. Die Verkaufsführung des Schauspielers in drei Akten „Wohltäter der Menschheit“ von Felix Philipp wurde ein großer Erfolg. Es sei mit Genehmigung festgestellt, daß Dishesleben seine kleine Niederlage vom Abend zu nur wieder wettmachen. Der Verein zeigte mit dieser Darstellung, was er zu leisten vermag. Mag die freie Volkshöhe auf diesem Wege weiter gehen, denn wird sie ein Kulturfaktor der Dishesleben Arbeiterbühne werden.

(Arbeiterwohlfahrt) Zusammenkunft am Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Stadtpark. Auf Tagesordnung steht unter anderem: Fortausflug. Auch Genossinnen, die nicht der Arbeiterwohlfahrt angehören, sind, können daran teilnehmen.

(Stadtratsordnungsgebung) Am Freitag, den 24. Juni, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Stadtratsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung und Begründung des neuverordneten Stadtratsordnenden Kantontenoffenangelegten Genosse Wilmig Herzberg, 2. Kommissions-Ergänzungsantrag, 3. Wahl eines Armenfürsorgevorstehers an Stelle des Württembergers Herrnmann Köppler, 4. Wahl des Stadtschöffen für den 1. Bezirk an Stelle des Drechslermeisters Zantenfeldt, 5. Bewilligung von 250 RM zwecks Bildung einer Untermerktungsstelle, 6. Bewilligung eines Zuschusses von 60 RM zur Pflasterung des Recken Weges, 7. Bewilligung der anstehenden Kosten für die Erneuerung der Einfriedigung vor dem Garten des Grundbesitzes des Exaktortrassen-Pfisterhofes, 8. Verhängung des Roms in der Sammelstift und Bewilligung der entstehenden Kosten, 9. Kündigung der Friedhofs-Gebührenordnung, 10. Bewilligung von 4000 RM für Kostenträger, 11. Erklärung der Entlohnung für die Jahresabrechnung der Stadtparkpflege für 1926, 12. Kenntnisnahmen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Sozialdemokratische Delegierte zum Reichstageskongress.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die sozialdemokratischen Delegierten zum Reichstageskongress in Berlin sich am 29. Juni 1917, Uhr im Gemeinderathsausschuss zu einer Fraktions-sitzung treffen. Da die Delegierten der Reichstageskongress am 19. Juli beginnt, ist pünktliches Erscheinen aller Genossen unbedingt Pflicht.

Wir erwarten, daß alle Delegierten aus unserem Bezirk unbedingt an der Fraktions-sitzung teilnehmen.

Mit Parteigrüß!
Beiratsausschuss für Kommunalpolitik. 3. M. S. Crummenerl

Drainlage, 23. Juni. (Ein Eiferjuchsdrama) mit sehr ernstem Ausgang erregte hier die Gemüter. Der Vater S. soll angeblich in unerlaubten Beziehungen zu der Ehefrau des Arbeiters B. gefahren haben. B., dadurch aufs äußerste gereizt, trat den Eifer seines eheleichen Feindes in der Zaulenberger Straße und stieß ihn nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer nieder. S. erlitt dabei auch eine schwere Verletzung der Lunge und wurde in bedenklichen Zustände nach Wittenberg ins Krankenhaus gebracht. Er soll fraglich sein, ob er mit dem Leben davonkommen wird. B. wurde dem Amtsgerichtsjugendgenossenschaftsleiter zugewiesen.

Goslar, 23. Juni. (Ein leichtes Flugzeugunglück) erregte sich auf dem Goslarer Flugplatz. Das planmäßig mit einer Verleihung von Braunschweiger kommender Verkehrsflugzeug der Bauhause D 731, eine Götter-Wald-Maschine, wurde, nachdem es gelandet war, vom Wind erfaßt und gehoben, herumgedreht, und dann vollkommen überfliegen, so daß es auf die Tragflächen und den Rumpf zu liegen kam. Glücklicherweise kam der Flieger mit dem Schrecken davon. Am Flugzeug selbst sind lediglich der Propeller und das Seitenleitwerk zerbrochen, während die Tragflächen unversehrt blieben.

Nordhausen, 23. Juni. (Einbruch in ein Amtsgericht) Auch die Spitzbuben setzen vor dem Amtsgericht nicht Halt machen, beweist ein Einbruch, der im Amtsgericht Nordhausen ausgeführt wurde, das im Nordhäuser Landgericht mit untergebracht ist. Die Diebe schlichen sich nachts in das Gerichtsgelände und erbrachen die Tür zu dem Aktzimmer, aus dem sie einen Dienstreuevernehmer entwendeten. Da dieser nicht geflohen wurde, nimmt man an, daß es die Gürtelreißer auf eine gewisse Weise oder ein mögliches Aufsehen abgesehen hatten. Die Akten und Urkunden des Gerichts werden daraufhin auf ihre Vollständigkeit geprüft.

Weimar, 23. Juni. (Ein Stück Mittelalter) In einer Gegend der Kreis Weimar gab die Tochter ihrem verstorbenen Vater aus Versehen die Krone ihres Mannes mit auf die letzte Reise. Als nach Tagen der Verlust bemerkt wurde, war der Leichnam mit in die Erde genommen, hat er den Leichnam in Säure nach. Am der Drohung dieses Volksvertrauens zu begangen, ging der Mann zum Grabe seines Schwiegervaters, grub den Sarg aus und nahm heimlich die Krone an sich. Ob der Leichnam sich auf diesen Kompromiß einlassen wird?

Gera, 23. Juni. (Schwerer Automobilunfall) Am Freitag fuhr ein Postkutschwagen eines Leipziger Automobilisten in die Straße, dessen Anhalten auf die Straße geschah. Der Kutschwagen wurde gestoppt, ein zweiter schwer verletzt. Der dritte Anhalten und der Führer des Postkutschwagens blieben unversehrt. Der bei dem Automobilunfall Getötete ist der Regierungsrat Ludwig von der Kreisbauernschaft Leipzig. Am Aufkommen des Regierungsrats Dr. Stahl von der Kreisbauernschaft Leipzig wird gemeldet.

Halberstadt, 23. Juni. (Mit dem Motorrad in den Tod) Der 25jährige Motorradfahrer Paul Degenhardt III auf einer langen Fahrt auf einem Straße unmittelbar vor der Stadt ist unglücklich gestürzt, daß der Tod abbekam. Sein Mitfahrer rettete sich noch rechtzeitig durch Sprünge und kam mit leichten Verletzungen davon.

Röthen, 23. Juni. (Der polnische Mörder wieder entlassen) Der polnische Arbeiter Bernacki, der vor einigen Tagen in der Rotenstraße in Jegg bei Bernburg aus Eifersucht seinen Verlobten Paul ermordete und dann entflohen, wurde in Halle auf dem Bahnhof von der halleschen Kriminalpolizei erwischt. Auf dem Transport nach Bernburg fand er Gelegenheit, kurz vor Röthen aus dem Zuge zu springen. Trotz eifriger Nachforschungen war es bisher nicht möglich, den flüchtigen Mörder wieder zu fassen.

Wedder, 23. Juni. (Ein dreifacher Heber) wurde auf den Landwirt Buchholzer aus Bornum in der Nähe unseres Ortes verurteilt. Als er in der Richtung nach Schöpen ging, wurde er von einem Raubfahrer überfallen. Dieser drehte sich vor Schöpen wieder um und ließ den S. entgegen, frug vom Raub und ließ mit einem Dolch mit dem Worte „Geld her!“ auf ihn ein. Trotzdem der 77jährige S. sich traufte wider, wobei er seinen Handfuß zerbrach, raubte ihm der Unhold doch keine Mark an Höhe von 25 Mark. Die Verurteilung des S. am Kopf und den Händen waren so schwer, daß seine Lebensführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde. Unter Zurücklassung eines Hutes, welcher ihm höfentlich zum Verzeihen werden wird, suchte der Unmensch mit seinem Raub das höchste Maß an Frechheit, daß der Täter mit dem Raube identisch ist, der kürzlich im Salzdammer Holz eine Frau überfiel.



In alle Ortsgruppen des Kreises Halberstadt.

Am Sonntag, den 31. Juli, findet in Hornburg die Weihe der Fahne der Ortsgruppe Hornburg statt. Allen Ortsgruppen des Kreises Halberstadt wird es schon jetzt zur Pflicht gemacht, sich diesen Tag frei zu halten, um möglichst geschlossen in Hornburg anzutreten.

Frei Freitag.

Der Kreisleiter, R. R. Böhm.

Halberstadt. Zu dem am 11. Juli nachmittags stattfindenden Kinderfest ist es erwünscht, daß zu dem Umzug der Kinder möglichst viele Festwagen, Festwagen, Wägen, Wagen von Kindern dargeboten, um gestellt werden.

Wundzeichen, Notizen und Lösungen sind beim Kameraden Fr. Förstler zu haben.

Halberstadt (Spielort). Heute abends 7.30 Uhr Leben im Draum mit Schauspiel, Singspiel, Musik.

Wettbewerben. Freitag abends 9 Uhr findet unter Mitwirkung der Mitglieder im Gasthof zum Deutschen Hause statt. Der Wettbewerb halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht. Die Kameraden, welche am 14. August mit nach Leipzig fahren wollen, müssen umgehend sich bis Freitag abends beim Kameraden Hermann Winter melden.

Die Leistungsstände des Interbezirks Quedlinburg-Thuja findet Sonntag, den 26. Juni, in Steinlich, Festschloß, statt. Sämtliche Spielteams müssen früh 8 Uhr dort eintreffen. Werneigerode. Am kommenden Sonntag findet unsere Kameradeparte im Braunenschloß (Salzberg) statt. Die Kameraden treten einhelliglich der Kapelle mittags 1 Uhr im Konzert zum Abholen der Reichsbannerkapelle Schöpen an. Am 2. Uhr treten die Mitglieder des Reichsbanners im Konzert an, von hier aus gemeinsamer Kameradschaft zum Braunenschloß (Salzberg). Nachmittags führt die Kapelle zum Schauen aus. Für lockendes Wasser, Kunden usw. ist gesorgt. Am rege Beteiligung ersucht der Vorstand.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abends von 10—12 Uhr ist auf dem Sportplatz Spiegelscheer Sport, Anhaltischer Spazierring. Morgen abends, pünktlich 10 Uhr, im Heim Funktionärstag. Nur Funktionäre haben Zutritt. Am Sonntagabend in Wittenberg Sommerabend.

Rheinfahrt. Freitag, am Montag, abends 17 Uhr, treffen wir uns im Heim zur genauen Vorbereitung auf unserer Ferienfahrt.

Am Diebstahl. Freitag, am kommenden Sonntag abends im Heim in Wittenberg bei Wittenberg eine Sommerfeier, wozu das Erscheinen jeder Gruppe erwünscht ist. Abmarsch 21.15 Uhr aus „Deutsches Haus“, Zieher. Die Fahrt beginnt um 22 Uhr auf dem Weinberg.

Kleine Chronik.

Der Führer der Schauspieler.



Genosse Oskar Riedel.

Der langjährige Präsident der Bühnengenossenschaft, der jetzt anlässlich seines 65. Geburtstages an der Leitung der Schauspielerorganisation zurücktreten will. Hatte seine in den wirtschaftlich schwierigen Jahren für die Interessen der Schauspieler eingetreten. Er hat sich dieser Aufgabe mit großer Liebe und voller Zutrauen eingelassen.

Ein Dorf ausgefallen. Das Dorf Wolzauja auf der Insel Sachalin, in dem bis vor wenigen Wochen etwa 1100 Menschen lebten, ist mit Ausnahme eines einzigen 70jährigen Greises infolge Blattern ausgefallen. Die Seuche griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß bald niemand mehr heilend werden konnte. Die Leichen blieben in den Häusern liegen, wodurch die Krankheit sich noch rascher verbreitete. Als schließlich eine ärztliche Abordnung in dem Orte eintraf, war alles Leben erloschen und es herrschte Friedlosigkeit. Um die weitere Ansteckungsgefahr zu bannen, wurde das Dorf angezündet und niedergebrannt. Die Sowjetregierung will nunmehr aus auf Sachalin den Impfungszwang einführen, was infolged auf besondere Schwierigkeiten stößt, als die Blattern dort als „heilige Krankheit“ gelten.

Gedemantigte Goldstücke. Verschiedene Londoner Währungsflücker und lokale Stellen der Jugendbildungsstelle erhielten in den letzten Tagen gedemantigte Poststoffe, deren Anzahl je 50 Pfund Sterling in gemünztem Gold war. Ein Schreiben lag nirgendwo, und nicht das kleinste Zeichen ließ erwarten, woher die Pakete kamen. Nach einigen Zwischenfällen entschloß man sich, sie anzukommen in der Vorauslegung, daß der Absender unbekannt sei.

Große Spitzfischereien in Dänemark. Die litauische Regierung ist großen Spitzfischereien auf die Spur gekommen, die bis zu dem Jahre 1925 zurückreichen, und durch die der litauische Staat um viele Millionen Litras betrogen wurde. Die vier Inhaber einer sich in Rukla befindlichen Spitzfischerei haben Abrechnung Quantsitäten Spitz auf litauischen Wege verlangt, ohne dem Staat die Abrechnung von 2 Litras pro Grad abzuliefern. Die Spitzfischer wurden verhaftet.

Am Ruffahrt von Stockholm nach Paris. Ein geistlicher Mann aus Stockholm hat sich, zufolge einer Bette, im Ruffahrt auf den Weg gemacht, um vor dem 1. Oktober Paris zu erreichen. Sonntag vor Pflingten trierte er. Er ist inzwischen in Norrköping angekommen, das heißt, er hat bisher ein knappes Drittel der Fahrt von Stockholm bis Penningen zurückgelegt. Der Bette zufolge muß er nachts in einem Zelt, das er mit sich führt, im Freien übernachten.

Veranstaltungen.

Nachbesprechung im Gleichschulungsausschuss. Am Gleichschulungsausschuss findet am Donnerstag und Freitag, abends 11 Uhr, eine Nachbesprechung statt. Es gelangt ein Film für die sexuelle Aufklärung zur Vorführung unter dem Titel „Wie sage ich's meinem Kinde?“. Dieser populär-wissenschaftliche Film, welcher durch einen ärztlichen Vortrag bedeutend gemindert, behandelt ein an und für sich sehr heftiges Thema. Gleichschulungsausschuss darf nicht verschmähen werden. Eltern, denen an einer guten Erziehung ihrer Kinder sehr liegt, dürfen sich diese Vorführungen nicht entgehen lassen. Zutritt ist nur Erwachsenen bei gemäßigten Breiten gestattet.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Sonntagabend, den 25. Juni, morgens 7 1/2 Uhr. Sabbat-Abend: 9 Uhr 43 Min. Donnerstag: 7 Uhr 43 Min., abends 7 1/2 Uhr.

KL
Kammer Lichtspiele

Heute „Bismarck“
unwiderstehlich letzter Tag!!!

Von Freitag bis Montag:
„Das weiße Meer ist unser Heim bei Wind u. Wetter u. Sonnenschein, Wir trotzen Gefahren im Sturmgebraus kein Liebchen wartet auf uns zu laus.“



Wenn Meer und Himmel sich berühren

Die abenteuerlichen Begebenheiten des Kapitän Barry in 9 Akten!
In der Hauptrolle:
John Barrymore!
Eines der packendsten und spannendsten Filmwerke.

7 Monate waren schon vergangen, seitdem die Seemänner den heimatischen Häfen verlassen und sich in Sturm und Wind auf dem Ozean dem Wellenschlag widmeten, der blaue Tiger, der gefährliche und größte aller Walfische, war nicht zu Gesicht zu bekommen, doch die Walfischjäger ließen den Mut nicht sinken, doch plötzlich war alles in Schrecken erstarrt — das weitere zeigt der Film.

Der deutsche Film:
Fräulein Josette — meine Frau!
Nach dem bekannten Bühnenwerk in 6 Akten.
Die Liebe einer Siebzehnjährigen. Die Pflichten und Gefahren eines Ehevertrages.
Agnes Esterhazy :: Adolf Engers
Hugo Flink :: Clementine Plofer
Dolly Davis :: Ed. v. Winterstein

Die Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen hochehrent an Halberstadt, den 21. Juni 1927
Lehrer Jakob Lundner u. Frau.

Schlachthof-Freibank Freitag
rotbes Schweine- und Rindfleisch.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Kirchensumme der städtischen Wohnungen soll am **Montag, den 27. Juni 1927, nachm. 5 Uhr** verkauft werden. Die Bedingungen sind die folgenden: Sie liegen von 24. d. Mtz. ab in den Vormittags-Dienststunden auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 9 zur Einsicht aus. Die Veranlagung erfolgt jedoch nicht im Wege der Versteigerung, sondern die einwilligen Angebote sind im Termin 10 u. 11 Uhr abzugeben. Der Bestbieter erhält den Zuschlag, soweit nicht besondere Gründe gegen ihn oder sein Angebot sprechen. Nach aussonderte Bieter werden ausgelassen.

- Die Angebote sind abzugeben:
1. für die Ernte der Strichbäume am Hildebrandsweg
 2. für die Ernte an der Gasse nach Neumeyer-Gleiten und Quast-Strichung
 3. für die Ernte an der Wellemann
 4. für die Ernte an der Gasse nach Altenbogen, sowie 11 u. 12 Apfelbäume an der Neuenbergstraße
 5. für die Ernte der jungen Apfelbäume am Ziegenweg (Gordener Kommunitationsweg)
 6. für die Ernte an der Gasse nach Grenz-Saengerhof.

Der Käufer hat das Recht, die Ernte sofort nach Erteilung des Zuschlages bar an die diesjährige Stadtkasse zu zahlen. Ein Zuschlag kann ihm dreis gegeben werden. 1/2 des Zuschlages ist jedoch sofort zu zahlen, 1/4 binnen 14 Tagen der Rest binnen 4 Wochen. **Der Magistrat.**

Die **Plummeserarbeiten** (Gemeinheitsarbeiten) auf dem **Stadtbauamt** Spieckelstraße sollen öffentlich vergeben werden. Schriftliche, mit entsprechender Aufsicht vorzulegen Angebote sind bis **Dienstag, den 28. d. Mtz., vormittags 9 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wobei vorher die Bedingungenunterlagen eingeholen und gegen Erstattung der Gebühren entnommen werden können. **Der Stadtbauamt.**

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert Halberstädter Tageblatt

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Sämtliche fertigen, angelegenen und gezeichneten **Handarbeiten** werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Inh. **Auguste Sobbe, Dora Tesch**
Schmiedestraße 1 Schmiedestraße 1

Tage I des Tarif für Straßbrücken vom 30. Mai 1927 wird wie folgt geändert:
Grundtage 0.80 RM. für 400 Mr.
Die **Polizei-Verwaltung.**

In der **Wohnungsverleumdungsklage** Kl. Nr. 4 2127 wird die **Bekanntmachung** vom 28. 5. 27 wie folgt ergänzt:
Die am 21. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle ausgeschrieben Grundstücke (Gemarkung Begeleben Kl. 4, Bz. 745 und 749) sind nach der Gebäuhöhenrolle Nr. 525 mit einem Sontagengebäude mit abget. Aukt. einem Gezeid und einem Kräftmagazinhäuschen bebaut. Der Nutzungswert beträgt 655 Mark. Sie liegen in Begeleben, Quellburgerstraße Nr. 55.
Halberstadt, den 16. Juni 1927.
Das Amtsgericht.

Deutscher Lederarbeiter - Verband Ortsverein Halberstadt.
Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Gemeinschaftshaus“, Geberstraße 15, untere Etage, **Tages-Ordnung:**

1. Göttliche Gabe.
 2. Bericht von der Reichsstaftamt-Stellung.
 3. Bericht von der Glanzfotografie.
 4. Sitzungsbil.
 5. Berühmtes.
- Ercheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich. **Der Ortsvorstand.**

Der Kampf um das Schagland
Von Y. Ben Assar kart. nur 1.00 Mk.
Sehr interessant ist die Schilderung von Land u. Leuten der historische Rückblick u. der zusammenfassende Bericht über die heldenhafte Kämpfe Abd el Krim und seiner Gefährten während der letzten Jahre. 117 16 ganzseitige photographische Aufnahmen und 2 gute Ubersichtskarten erhöhen den Wert des von einem Sozialisten verfaßten Buches.
Erschienen in der **Volksbuchhandlung „Halberstädter Tageblatt“**

Stärkungswine:
Medizin.-Wein
Bismarck-Wein
Bismarck-Wein
Bismarck-Wein
Malaga-Wein
1 Liter 85 Pfg.
empfehlen
A. Jantzen
Wein- u. Spirituosenhdlg.
Lohse & S.
Bismarckstr. 125, Sext. 110

Dankfagung.
Jeden, der an **Rheumatismus, Gicht oder Gicht** leidet, teile ich gern folgendes mit, was mich schnell u. billig kurierte.
10 Pfg. für **Waldport** empfangen.
Genf. Parachat.
Erdbeere-Wein.
C. G. H. H. H. H.
Reiniger-Wein Nr. 1.
J. B. 781
Wied. Sonnabend. 1. 1. 1.

Spiegelstr. 7 8 **SH** Spiegelstr. 7-8

Heute Donnerstag zum letzten Mal:
Jader Sonnenschein
der große Erfolg.

Ab Freitag bis Montag:
Der deutsche Weltstar, der Liebling des Publikums!



HENNY PORTEN
Die **Flammen lügen**

Das Ende einer kinder- und freudlosen Ehe.
Leiden — Lieben — Leben.

Die Tragödie eines Nachkriegsarmen. — Ein Film aus dem Leben der Zeit in 7 Akten, dazu die Meisterbesetzung
Ferdinand v. Alten — Ruth Weyher
Gerd Bräse — Hans Adalbert v. Schletlow
Paul Bildl u. v. a.

Außer diesem hervorragenden Meisterfilm bringen wir **2 neue Komiker**
Riff und Raff

im **Weltkrieg**
Wie 2 Etappenhelden an die Front kamen und was sie dort erlebten.
Die urdrolligsten Situationen in 6 Akten.

Täglich 7/5 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Aus Wernigerode

Das Befahren des **Neufelder** Amtes mit **Autobussen** aller Art, sowie nach **Witten** und **Wernigerode** in Verbindung. **Wernigerode, den 20. Juni 1927.**
Die **Polizei-Verwaltung.**

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Wernigerode.
Sonntag, den 26. Juni, findet unter **Kaffee-Partie**

im Brauereistüb (Zehnerstüb) statt. Hier sind alle Kameraden mit ihren Angehörigen, Fremde und Gönner herzlich willkommen.
Mit heißem Wasser und Kuchen ist gefordert. **Dafelbit Platzkonzert d. Reichsbannervereins u. Schauen.**
Der Vorstand.

Anzeigen-Annahme
für die „**Saxer Volksstimme**“ ist die **„Volksbuchhandlung“** in **Wernigerode a. d. Burgstraße 9**

Dafelbit ist auch alle benötigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Zigaretten, Zigarillen und Zafale in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben.

Aus Wernigerode

Das schöne Heim durch schöne Tapeten
Große Auswahl **deutscher Tapeten**
Tapeten-Spezialhaus **Gothe & Görtz**
Breitestraße Nr. 75

H-Träger, Eisen
Montier-Rundisen
Cußeiserne Keller-, Stall-, Fabrik- und Dachfenster

Portland-Zement
Zementkalk, Sand- und Estrich-Gips
empfehlen
Ernst Friedhof, Wernigerode.

Bettfedern aus erster Hand. **300** groß 99 Pfg. **400** groß 109 Pfg. **500** groß 119 Pfg. **600** groß 129 Pfg. **700** groß 139 Pfg. **800** groß 149 Pfg. **900** groß 159 Pfg. **1000** groß 169 Pfg. **1100** groß 179 Pfg. **1200** groß 189 Pfg. **1300** groß 199 Pfg. **1400** groß 209 Pfg. **1500** groß 219 Pfg. **1600** groß 229 Pfg. **1700** groß 239 Pfg. **1800** groß 249 Pfg. **1900** groß 259 Pfg. **2000** groß 269 Pfg. **2100** groß 279 Pfg. **2200** groß 289 Pfg. **2300** groß 299 Pfg. **2400** groß 309 Pfg. **2500** groß 319 Pfg. **2600** groß 329 Pfg. **2700** groß 339 Pfg. **2800** groß 349 Pfg. **2900** groß 359 Pfg. **3000** groß 369 Pfg. **3100** groß 379 Pfg. **3200** groß 389 Pfg. **3300** groß 399 Pfg. **3400** groß 409 Pfg. **3500** groß 419 Pfg. **3600** groß 429 Pfg. **3700** groß 439 Pfg. **3800** groß 449 Pfg. **3900** groß 459 Pfg. **4000** groß 469 Pfg. **4100** groß 479 Pfg. **4200** groß 489 Pfg. **4300** groß 499 Pfg. **4400** groß 509 Pfg. **4500** groß 519 Pfg. **4600** groß 529 Pfg. **4700** groß 539 Pfg. **4800** groß 549 Pfg. **4900** groß 559 Pfg. **5000** groß 569 Pfg. **5100** groß 579 Pfg. **5200** groß 589 Pfg. **5300** groß 599 Pfg. **5400** groß 609 Pfg. **5500** groß 619 Pfg. **5600** groß 629 Pfg. **5700** groß 639 Pfg. **5800** groß 649 Pfg. **5900** groß 659 Pfg. **6000** groß 669 Pfg. **6100** groß 679 Pfg. **6200** groß 689 Pfg. **6300** groß 699 Pfg. **6400** groß 709 Pfg. **6500** groß 719 Pfg. **6600** groß 729 Pfg. **6700** groß 739 Pfg. **6800** groß 749 Pfg. **6900** groß 759 Pfg. **7000** groß 769 Pfg. **7100** groß 779 Pfg. **7200** groß 789 Pfg. **7300** groß 799 Pfg. **7400** groß 809 Pfg. **7500** groß 819 Pfg. **7600** groß 829 Pfg. **7700** groß 839 Pfg. **7800** groß 849 Pfg. **7900** groß 859 Pfg. **8000** groß 869 Pfg. **8100** groß 879 Pfg. **8200** groß 889 Pfg. **8300** groß 899 Pfg. **8400** groß 909 Pfg. **8500** groß 919 Pfg. **8600** groß 929 Pfg. **8700** groß 939 Pfg. **8800** groß 949 Pfg. **8900** groß 959 Pfg. **9000** groß 969 Pfg. **9100** groß 979 Pfg. **9200** groß 989 Pfg. **9300** groß 999 Pfg. **9400** groß 1009 Pfg. **9500** groß 1019 Pfg. **9600** groß 1029 Pfg. **9700** groß 1039 Pfg. **9800** groß 1049 Pfg. **9900** groß 1059 Pfg. **10000** groß 1069 Pfg. **10100** groß 1079 Pfg. **10200** groß 1089 Pfg. **10300** groß 1099 Pfg. **10400** groß 1109 Pfg. **10500** groß 1119 Pfg. **10600** groß 1129 Pfg. **10700** groß 1139 Pfg. **10800** groß 1149 Pfg. **10900** groß 1159 Pfg. **11000** groß 1169 Pfg. **11100** groß 1179 Pfg. **11200** groß 1189 Pfg. **11300** groß 1199 Pfg. **11400** groß 1209 Pfg. **11500** groß 1219 Pfg. **11600** groß 1229 Pfg. **11700** groß 1239 Pfg. **11800** groß 1249 Pfg. **11900** groß 1259 Pfg. **12000** groß 1269 Pfg. **12100** groß 1279 Pfg. **12200** groß 1289 Pfg. **12300** groß 1299 Pfg. **12400** groß 1309 Pfg. **12500** groß 1319 Pfg. **12600** groß 1329 Pfg. **12700** groß 1339 Pfg. **12800** groß 1349 Pfg. **12900** groß 1359 Pfg. **13000** groß 1369 Pfg. **13100** groß 1379 Pfg. **13200** groß 1389 Pfg. **13300** groß 1399 Pfg. **13400** groß 1409 Pfg. **13500** groß 1419 Pfg. **13600** groß 1429 Pfg. **13700** groß 1439 Pfg. **13800** groß 1449 Pfg. **13900** groß 1459 Pfg. **14000** groß 1469 Pfg. **14100** groß 1479 Pfg. **14200** groß 1489 Pfg. **14300** groß 1499 Pfg. **14400** groß 1509 Pfg. **14500** groß 1519 Pfg. **14600** groß 1529 Pfg. **14700** groß 1539 Pfg. **14800** groß 1549 Pfg. **14900** groß 1559 Pfg. **15000** groß 1569 Pfg. **15100** groß 1579 Pfg. **15200** groß 1589 Pfg. **15300** groß 1599 Pfg. **15400** groß 1609 Pfg. **15500** groß 1619 Pfg. **15600** groß 1629 Pfg. **15700** groß 1639 Pfg. **15800** groß 1649 Pfg. **15900** groß 1659 Pfg. **16000** groß 1669 Pfg. **16100** groß 1679 Pfg. **16200** groß 1689 Pfg. **16300** groß 1699 Pfg. **16400** groß 1709 Pfg. **16500** groß 1719 Pfg. **16600** groß 1729 Pfg. **16700** groß 1739 Pfg. **16800** groß 1749 Pfg. **16900** groß 1759 Pfg. **17000** groß 1769 Pfg. **17100** groß 1779 Pfg. **17200** groß 1789 Pfg. **17300** groß 1799 Pfg. **17400** groß 1809 Pfg. **17500** groß 1819 Pfg. **17600** groß 1829 Pfg. **17700** groß 1839 Pfg. **17800** groß 1849 Pfg. **17900** groß 1859 Pfg. **18000** groß 1869 Pfg. **18100** groß 1879 Pfg. **18200** groß 1889 Pfg. **18300** groß 1899 Pfg. **18400** groß 1909 Pfg. **18500** groß 1919 Pfg. **18600** groß 1929 Pfg. **18700** groß 1939 Pfg. **18800** groß 1949 Pfg. **18900** groß 1959 Pfg. **19000** groß 1969 Pfg. **19100** groß 1979 Pfg. **19200** groß 1989 Pfg. **19300** groß 1999 Pfg. **19400** groß 2009 Pfg. **19500** groß 2019 Pfg. **19600** groß 2029 Pfg. **19700** groß 2039 Pfg. **19800** groß 2049 Pfg. **19900** groß 2059 Pfg. **20000** groß 2069 Pfg. **20100** groß 2079 Pfg. **20200** groß 2089 Pfg. **20300** groß 2099 Pfg. **20400** groß 2109 Pfg. **20500** groß 2119 Pfg. **20600** groß 2129 Pfg. **20700** groß 2139 Pfg. **20800** groß 2149 Pfg. **20900** groß 2159 Pfg. **21000** groß 2169 Pfg. **21100** groß 2179 Pfg. **21200** groß 2189 Pfg. **21300** groß 2199 Pfg. **21400** groß 2209 Pfg. **21500** groß 2219 Pfg. **21600** groß 2229 Pfg. **21700** groß 2239 Pfg. **21800** groß 2249 Pfg. **21900** groß 2259 Pfg. **22000** groß 2269 Pfg. **22100** groß 2279 Pfg. **22200** groß 2289 Pfg. **22300** groß 2299 Pfg. **22400** groß 2309 Pfg. **22500** groß 2319 Pfg. **22600** groß 2329 Pfg. **22700** groß 2339 Pfg. **22800** groß 2349 Pfg. **22900** groß 2359 Pfg. **23000** groß 2369 Pfg. **23100** groß 2379 Pfg. **23200** groß 2389 Pfg. **23300** groß 2399 Pfg. **23400** groß 2409 Pfg. **23500** groß 2419 Pfg. **23600** groß 2429 Pfg. **23700** groß 2439 Pfg. **23800** groß 2449 Pfg. **23900** groß 2459 Pfg. **24000** groß 2469 Pfg. **24100** groß 2479 Pfg. **24200** groß 2489 Pfg. **24300** groß 2499 Pfg. **24400** groß 2509 Pfg. **24500** groß 2519 Pfg. **24600** groß 2529 Pfg. **24700** groß 2539 Pfg. **24800** groß 2549 Pfg. **24900** groß 2559 Pfg. **25000** groß 2569 Pfg. **25100** groß 2579 Pfg. **25200** groß 2589 Pfg. **25300** groß 2599 Pfg. **25400** groß 2609 Pfg. **25500** groß 2619 Pfg. **25600** groß 2629 Pfg. **25700** groß 2639 Pfg. **25800** groß 2649 Pfg. **25900** groß 2659 Pfg. **26000** groß 2669 Pfg. **26100** groß 2679 Pfg. **26200** groß 2689 Pfg. **26300** groß 2699 Pfg. **26400** groß 2709 Pfg. **26500** groß 2719 Pfg. **26600** groß 2729 Pfg. **26700** groß 2739 Pfg. **26800** groß 2749 Pfg. **26900** groß 2759 Pfg. **27000** groß 2769 Pfg. **27100** groß 2779 Pfg. **27200** groß 2789 Pfg. **27300** groß 2799 Pfg. **27400** groß 2809 Pfg. **27500** groß 2819 Pfg. **27600** groß 2829 Pfg. **27700** groß 2839 Pfg. **27800** groß 2849 Pfg. **27900** groß 2859 Pfg. **28000** groß 2869 Pfg. **28100** groß 2879 Pfg. **28200** groß 2889 Pfg. **28300** groß 2899 Pfg. **28400** groß 2909 Pfg. **28500** groß 2919 Pfg. **28600** groß 2929 Pfg. **28700** groß 2939 Pfg. **28800** groß 2949 Pfg. **28900** groß 2959 Pfg. **29000** groß 2969 Pfg. **29100** groß 2979 Pfg. **29200** groß 2989 Pfg. **29300** groß 2999 Pfg. **29400** groß 3009 Pfg. **29500** groß 3019 Pfg. **29600** groß 3029 Pfg. **29700** groß 3039 Pfg. **29800** groß 3049 Pfg. **29900** groß 3059 Pfg. **30000** groß 3069 Pfg. **30100** groß 3079 Pfg. **30200** groß 3089 Pfg. **30300** groß 3099 Pfg. **30400** groß 3109 Pfg. **30500** groß 3119 Pfg. **30600** groß 3129 Pfg. **30700** groß 3139 Pfg. **30800** groß 3149 Pfg. **30900** groß 3159 Pfg. **31000** groß 3169 Pfg. **31100** groß 3179 Pfg. **31200** groß 3189 Pfg. **31300** groß 3199 Pfg. **31400** groß 3209 Pfg. **31500** groß 3219 Pfg. **31600** groß 3229 Pfg. **31700** groß 3239 Pfg. **31800** groß 3249 Pfg. **31900** groß 3259 Pfg. **32000** groß 3269 Pfg. **32100** groß 3279 Pfg. **32200** groß 3289 Pfg. **32300** groß 3299 Pfg. **32400** groß 3309 Pfg. **32500** groß 3319 Pfg. **32600** groß 3329 Pfg. **32700** groß 3339 Pfg. **32800** groß 3349 Pfg. **32900** groß 3359 Pfg. **33000** groß 3369 Pfg. **33100** groß 3379 Pfg. **33200** groß 3389 Pfg. **33300** groß 3399 Pfg. **33400** groß 3409 Pfg. **33500** groß 3419 Pfg. **33600** groß 3429 Pfg. **33700** groß 3439 Pfg. **33800** groß 3449 Pfg. **33900** groß 3459 Pfg. **34000** groß 3469 Pfg. **34100** groß 3479 Pfg. **34200** groß 3489 Pfg. **34300** groß 3499 Pfg. **34400** groß 3509 Pfg. **34500** groß 3519 Pfg. **34600** groß 3529 Pfg. **34700** groß 3539 Pfg. **34800** groß 3549 Pfg. **34900** groß 3559 Pfg. **35000** groß 3569 Pfg. **35100** groß 3579 Pfg. **35200** groß 3589 Pfg. **35300** groß 3599 Pfg. **35400** groß 3609 Pfg. **35500** groß 3619 Pfg. **35600** groß 3629 Pfg. **35700** groß 3639 Pfg. **35800** groß 3649 Pfg. **35900** groß 3659 Pfg. **36000** groß 3669 Pfg. **36100** groß 3679 Pfg. **36200** groß 3689 Pfg. **36300** groß 3699 Pfg. **36400** groß 3709 Pfg. **36500** groß 3719 Pfg. **36600** groß 3729 Pfg. **36700** groß 3739 Pfg. **36800** groß 3749 Pfg. **36900** groß 3759 Pfg. **37000** groß 3769 Pfg. **37100** groß 3779 Pfg. **37200** groß 3789 Pfg. **37300** groß 3799 Pfg. **37400** groß 3809 Pfg. **37500** groß 3819 Pfg. **37600** groß 3829 Pfg. **37700** groß 3839 Pfg. **37800** groß 3849 Pfg. **37900** groß 3859 Pfg. **38000** groß 3869 Pfg. **38100** groß 3879 Pfg. **38200** groß 3889 Pfg. **38300** groß 3899 Pfg. **38400** groß 3909 Pfg. **38500** groß 3919 Pfg. **38600** groß 3929 Pfg. **38700** groß 3939 Pfg. **38800** groß 3949 Pfg. **38900** groß 3959 Pfg. **39000** groß 3969 Pfg. **39100** groß 3979 Pfg. **39200** groß 3989 Pfg. **39300** groß 3999 Pfg. **39400** groß 4009 Pfg. **39500** groß 4019 Pfg. **39600** groß 4029 Pfg. **39700** groß 4039 Pfg. **39800** groß 4049 Pfg. **39900** groß 4059 Pfg. **40000** groß 4069 Pfg. **40100** groß 4079 Pfg. **40200** groß 4089 Pfg. **40300** groß 4099 Pfg. **40400** groß 4109 Pfg. **40500** groß 4119 Pfg. **40600** groß 4129 Pfg. **40700** groß 4139 Pfg. **40800** groß 4149 Pfg. **40900** groß 4159 Pfg. **41000** groß 4169 Pfg. **41100** groß 4179 Pfg. **41200** groß 4189 Pfg. **41300** groß 4199 Pfg. **41400** groß 4209 Pfg. **41500** groß 4219 Pfg. **41600** groß 4229 Pfg. **41700** groß 4239 Pfg. **41800** groß 4249 Pfg. **41900** groß 4259 Pfg. **4200**

S * p * o * r * t

Friderie um Frauenbein.

Der Bayerische Turnbund, die Organisation der bürgerlichen Turner Bayerns innerhalb der Deutschen Turnerschaft, nimmt in einer Erklärung in der „Deutschen Turn-Zeitung“ Stellung zu dem scharfen Vorgehen der bayerischen Bischöfe gegen das für den 16.-17. Juli geplante 1. Bayerische Frauen-Turnfest in Neuburg a. D., das von den höchsten Würdenträgern als „öffentlicher Vergernis“ gebrandmarkt worden ist. Als „Mächter des göttlichen Weltenganges“ verpflichteten die Bischöfe die katholischen Frauen und Mädchen im Gewissen, dem Fest fernzubleiben. Die Haltung der Bischöfe bezieht sich auf die Bayerische Turnerschaft als „ersten großen öffentlichen Schlag gegen die paritätische, d. h. interkonfessionelle und unpolitische, große Turn- und Sportbewegung Deutschlands.“ Schon vor diesem neuesten Erlass der bayerischen Bischöfe sei die katholische Geistlichkeit in eine scharfe Agitation eingetreten, die im Uebermaß nicht weniger verurteilt, als das alle katholischen gläubigen Mädchen und Töchter nur der festlichen Turnorganisation sich anschließen dürfen. An Einzelfällen würden sogar furchtbare Schicksale, wie die Verleumdung der Konfession und Kommunion, angedroht.

Der bürgerliche Bayerische Turnbund ist über die Kampflage der Bischöfe besonders getrübt, weil, wie seine Erklärung selbst zugibt, die bayerische Turnerschaft sich in laizistischer Weise, um jedes öffentliche Vergernis zu vermeiden, betreibt hat. . . und zwar in einem Maße, das in anderen Teilen Deutschlands keinen Widerpruch erludt, den Forderungen der Geistlichkeit Rechnung zu tragen. Um das Mögliche und das Beste zu tun, können, in dem der Turnbund sich bisher schon unter das bürgerliche Joch gebeugt hat, muß man die Forderungen für Frauenturnen, wie sie auf der Jüdischen Bischofskonferenz im Jahre 1925 angefaßt wurden, kennen. Das Turnen muß nach Geschlechtern getrennt geschehen, und der Turnunterricht muß vom Geschlechte getrennt geschehen, wie die Turnstunden erteilt werden. Die Turnzeitung darf das Schlangengift nicht verhehlen. Besondere beim Turnunterricht ist für Frauen wie für Mädchen nicht zu dulden. Nachfragen jeglicher Art sind zu vermeiden. Für die Mädchen ist jede Zurechtweisung abzulehnen, die die Körperformen eubryologisch betont oder sonst für weibliche Eigenart unangemessen ist. Mädchenturnen soll nur in Spalten oder auf Plätzen veranstaltet werden, wo die Deckungslosigkeit ausgeschlossen ist. Solche Orte sind nicht möglich, wo der eigene Turnplatz nicht beschützt werden kann, muß man sich auf turnerische Leistungen beschränken, die im geschützten Kreise ausführbar sind — Schutzhüllen und Wettkämpfe der Mädchen und Frauen sind abzulehnen; sie werden zumeist ganz unweibliche Art. Diese Ablehnung gilt auch für Veranstaltungen innerhalb von Vereinen.

Nun heulmetert der Turnbund: Das Mädchenturnen geschieht bei uns getrennt, die Trennung der Geschlechter ist bei uns im wesentlichen durchgeführte. Mit der Strafe des Ausschlusses ist verbunden, wer auf der Straße nicht in Plätzen erscheint oder bei den Leistungen nicht in weicher Blüte, schwarzer Turnhose und schwarzen Strümpfen antritt auch zur Vereinstadt beim Retournen müssen schwarze Strümpfe getragen werden. (Als ob ein nacktes Mädchenbein etwas Unflüchtigeres wäre als ein nacktes Männerbein.) In dem Turnantritt, wie ihn der Bayerische Turnbund vorschreibt, habe ich nie „noch kein antändlicher und normaler Mensch“ Anstoß od. Vergernis genommen. Der Bund verlangt eben, daß die katholische Geistlichkeit, die die Turnorganisationen erteilt, männlichen Geschlechts und zum Gebrauche der Turnerschaft, d. h. Enthaltsamkeit, verpflichtet ist. Daher werden die Bischöfe an etwas Anstoß, an dem „antändliche und normale Menschen“ kein Vergernis nehmen.

Noch einmal: der bayerische Turnbund ist doppelt tief betäubt, weil er, sich im allgemeinen laizistisch betreibt hat, den Wünschen der Geistlichkeit allüberall entgegen zu kommen.“ Auch für das Frauen-Turnfest habe die bayerische Turnerschaft die Absichten der öffentlichen Meinung auf das feinsten Grade gewahrt. Welche Stellung sie habe mit der ungeschickten Forderung der Bischöfe nichts zu tun, „ummeistens, daß die Vereine des Bundes allen Erzeugen der Zeit mit wachsendem Ernste und aller Energie entgegenzutreten gewillt sind.“ Was zutrifft, daß bekanntlich mehrere bayerische Turnvereine weibliche Mitglieder wegen Besondere aufgeschlüsselt haben.

Angeht die Rückgratlosigkeit, die der Bayerische Turnbund bisher den Leberhöflichkeiten der katholischen Geistlichkeit gegenüber an den Tag gelegt hat, darf man gespannt sein, wie die bayerische Turnerschaft ihre Anklagen in wache machen wird: den Kampf auf der ganzen Linie selbst in der Deckungslosigkeit aufzunehmen. Einmalen erhebt der Bund öffentlich den scharfen Widerspruch gegen den Vorwurf der Erregung öffentlichen Vergernisses und gegen die Bedrohung mit öffentlicher Beschimpfung von den Ranzeln der Kirche.

Internationales Sportfest in Helsingfors.

(Von unsem Sonderberichterstatter.)
 Finnlands Hauptstadt Helsingfors fand von Donnerstag bis Sonntag im Zeichen eines internationalen Arbeiter-Sportfestes. Die Stadt war voller Menschen, man sah viele bunte Tröckchen. Am Volkshaus nahmen die Fahnen der einzelnen Länder, die Sportgenossen zur Teilnahme an dem internationalen Wettbewerb erlaubten: Deutschland, Österreich, Amerika, Rußland, Schweden, Holland und die Föderation. Die Fahnen wurden weithin überzogen von der roten Fahne, die vom Turn des Volkshauses weithin flatterte. Ein imposantes Bild bot bereits die Eröffnungssfeier am Donnerstag abend im Volkshaus-Stadion, zu der sich über 10 000 Menschen eingefunden hatten. Am Namen des finnischen Arbeiter-Sportverbandes begrüßte Mikko die auslandischen Gäste. Nach ihm sprach der finnische Ministerpräsident Tanner.

Die sportlichen Wettkämpfe wurden am Freitag und Sonnabend ausgetragen. Die Beteiligung war bei den ersten Wettkämpfen außerordentlich groß, da die internationale Veranstaltung gleichzeitig das erste finnische Bundesfest der Arbeiterpartei war. Die schwer die Kämpfe waren, ergab am besten die Tatsache, daß die deutschen Leichtathleten keinen einzigen Sieg erringen konnten. Die Konkurrenz war zu groß, zumal die Finnen selbst erstklassige Wüter an den Start brachten. Im 500-m-Lauf konnte Wagner das mit jeder Runde sich steigende Tempo nicht halten, er wurde aus der Spitz-

gruppe vordrängt und wurde in der Zeit von 15.53.7 Min. Sieger. Im 400-m-Hürdenlauf konnte Bels Deutschland sich in 6.02 Set als Zweiter placieren. Die 4x100 m-Staffel konnte Deutschland durch Beteiligung eines Sprinters nicht belegen, dabei wäre hier nach der bestgelegenen Zeit der Finnen (45.1 Set.) Aussicht auf Erfolg gewesen. Für den 200-m-Hürdenlauf hatte sich nur Freje-Bremen durchgeleitet. Er lief tapfer und ausdauernd und endete knapp 2 m hinter Wall-Finnland als Dritter. Der deutsche Weerämpfer Mehdald zeigte adäquate Leistungen im Weisprung (6.30 m) und Hochsprung (1.70 m); außerdem wurde er erster im 110-m-Hürdenlauf in 17.2 Set. Barthel warf den Distanz 32.70 m, den Schleuderball 47.39 m.

Am Nachmittag fanden bei einer Wassertemperatur von nur 14 Grad die Schwimmsportwettkämpfe statt. Im Finnland gibt es kein einziges Schwimmstadion, jedoch den finnischen Schwimmvereinen eine planmäßige Übungsgelegenheit fehlt. Großer Beliebtheit erfreut sich das Turnspielen. Einen prächtigen Grossvater Schwamm Arma Lumivuo. Anstehend spielen sich im Freien bei warmem Winternacht, — so lange blieb es noch hell — Ring- und Bogenspiele ab. Abends 8 Uhr wurde das internationale Fußballspiel Moskau (Lebensmittelarbeiter) gegen Abo (Verfod) ausgetragen, das die Finnen hart ihrer Schnelligkeit und ungeheuren Ausdauer mit 3:2 (0:0) gewannen. Bis in die frühen Nachstunden mochten Tausende den Schwimmen, Turn- und leichtathletischen Vorführungen auf den verschiedenen Sportplätzen bei. Die deutsche Turnriege, der schon vom Sportfest in Riga her ein guter Ruf vorausging, war in glänzender Form, jedoch alle vier Sportgenossen recht gut abgeplant. Beim Männer-Einzelturnen belegte Rödel den 3. Wenderoth den 6., Sapper den 8. und Schäfer den 10. Platz. Die folgenden Vorkämpferungen bei den Wettkämpfen lassen deutlich erkennen, mit welchem Vorprung der finnische Arbeiterpartei seine internationale Bedeutung verteidigte.

Ergebnisse: 500 m-Lauf: 1. Raita-Finnland 15:22.1 Min. 800 Meter-Lauf: 1. Raita-Finnland 1:57.5 Min. 400 m-Hürdenlauf: 1. Mattia-Finnland 59 Set. 200 m-Lauf: 1. Wall-Finnland 22.7



DER
ARBEITER-TURN- UND SPORTBUND
 DEUTSCHLANDS

ist die größte Arbeiter-Sportorganisation der Welt mit

7000 Vereinen

und

800 000

Angehörigen, davon sind 500 000 männlichen und 200 000 weiblichen Geschlechts

Auch Du sollst Mitglied werden

Set 200 m-Frauen: 1. Anderon-Östland 26.1 Set. 4x100 m-Staffel (Männer): 1. Finnland 45.1 Set. Hochsprung (Frauen): 1. Schanonen-Rußland 5.88 m. Kugelstoßen (Frauen): 1. Schanonen-Rußland 9.88 m. Kugelstoßen (Männer): 1. Kaitala-Finnland 13.49 m. Schleuderball (Männer): 1. Tammlisto-Finnland 48.97 m. Hochsprung (Männer): 1. Biranen-Finnland 1.80 m. Hammerwerfen (Männer): 1. Lafo-Finnland 42.11 m. Weisprung (Männer): 1. Nummelin-Finnland 6.82 m. Distanz (Männer): 1. Sultaniel-Östland 38.36 m. Männer-Einzelturnen: 1. Wall-Finnland 163.6 Punkte. 20 m-Straßenlauf: 1. Wall-Finnland 38.48 Min. 100 m-Schwimmen (Männer): 1. Arma-Schwimmverein-Finnland 1:57 Min. 1000 m (Männer): 1. Hilding-Blad-Schweden 18:30 Min. 100 m-Rüden: 1. Lindholm-Finnland: 1:32.9 Min. 4x100 m-Staffel: 1. Kotkan-Riento 5:19.4 Min. Gerades Zumppringen: 1. Goini-Finnland 33.75 P. Springen von der Trampoline: 1. Währi-Finnland 71.86 Punkte.

Am Sonntag belegte sich ein Festzug mit 7000 Teilnehmern durch die Straßen der Stadt, die von Tausenden von Menschen begleitet waren zum Stadion, wo sich eine begehrte Menschenmenge von über 10000 Berlonen eingefunden hatte. Ungeheuren Jubel lösten die vorzüglich vorgeführten Wasserfeste aus. Unter großer Spannung wurde dann das zweite Fußballspiel Rußland gegen Finnland ausgetragen, das diesmal die Russen, die bedeutend besser und schneller waren und überlegen spielten, mit 5:0 (Halbzeit 3:0) gewannen. Die Wettkämpfe, die am Sonntag nachmittag durchgeführt wurden, hatten folgendes Ergebnis: 88 kg 1. Eiponen-Finnland; 88 kg 1. Selonen-Finnland (Haujst-Deutschland wurde fünfter); 75 kg 1. Gerdt-Finnland (Schneider-Deutschland wurde fünfter); 82.5 kg 1. Jubola-Finnland (Seelenbinder-Deutschland wurde dritter).

Fußball.

Wien — Magdeburg 2:2. Der Sportverein Nord-Wien spielte am Mittwoch sein drittes Spiel in Handbühnenstadion gegen Sturm 07-Magdeburg. Trotz überlegener Spielweise gelang den Wienern nur mit 2:2 ein Unentschieden zu erreichen. Bis Halbzeit lagen die Magdeburger sogar mit 2:0 in Führung. Nach Seitenwechseln beider Mannschaften wurde die Wiener jedoch das Feld und errangen noch eifrigem Kampf den Ausgleich. Etwa 5000 Zuschauer nahmen diesem internationalen Treffen Magdeburgs teil.

Die Fußball-Städteamtschaft Hamburg fährt am 26. Juni zu einer internationalen Rundreise der Arbeiterpartei nach Paris. Auch Sportgenossen aus Barmen werden als Leichtathleten an dieser Beauftragung teilnehmen.

Ein Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Rußland ist für den 2. Juli in Aussicht genommen. Er würde im Stadion des Arbeiterpartei in Berlin stattfinden, wobei sich die offiziellen Fußball-Mannschaften von Deutschland und Rußland zum ersten Mal in Länderkampf gegenüber stehen werden.

Turner: Leichtathletik.

Handball-Städtekampf in Danzig. Am Sonntag wurde in Danzig ein Vereins-Städtekampf im Handballspiel zwischen G 18 i g und D a 1 i g ausgetragen. Eröffnete Sitzung lieferte im Ziel einen Sieg war und auch eine bessere Fangschicht aufwies, konnte Danzig zum Schluß den Sieg an sich reißen. Ergebnis 3:2 (1:1) für Danzig.

Zu einer nachvollzogen Rundreise für den Arbeiterpartei gefolgtete sich die Sonnenenergie der Arbeiterpartei für Geistes- und Körperkultur in Danzig, zu der sich 25 000 Berlonen eingefunden hatten.

Schwimmen.

Prüfung von Rettungsschwimmern. Der zweite Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (Bromberg, Glogau, Anstalt und Braunschweig) veranstaltete am Sonnabend im Kübbauß zu F r e m e r s l e b e n eine theoretische Prüfung von Rettungsschwimmern. 16 Bundesmitglieder stellten sich der Prüfungskommission, darunter auch, was besonders anzuerkennen ist, zwei Sportgenossen. Am Sonntag nachmittag wurde die praktische Prüfung in der Vereinsbadanstalt M e g d e b u r g-Rußland durchgeführt. Kolle 3 Stunden mußten die Genossen bei 17 Grad Wassertemperatur in Tätigkeit bleiben, um die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen. Alle Prüfungen haben die schwierigen Situationen, von einigen kleinen Verzögerungen abgesehen, recht befriedigend überstanden.

Ringen : Heben : Boxen.

Ring-Sport-Verein 1911. Am Sonnabend nahmen die Mitglieder des Ring-Sport-Verein 1911 an dem von der Stadt Glogau veranstalteten Bühnenprobenspektakel teil. Der erste Teil des Programms wurde vom bürgerlichen Sport bestritten, der 2. Teil vom Arbeiterpartei. Der Ringkampf war zum letzten Mal gefällig. Es waren annähernd 2000 Menschen anwesend. Die Stadt selbst hatte zur Deckung der Verluste eine größere Summe bewilligt. So war es möglich, daß ein erstklassiges Programm gezeigt werden konnte. Man hatte Ringkämpfer, Ringradfahrer, Boxkämpfer u. a. aus größeren Städten verpflichtet, so auch die dieses Spezialitätenabteilung des Ring-Sport-Verein 1911. Das ist ein Beweis dafür, daß ihre Leistungen auch außerhalb der eigenen Halberstadter anerkannt werden. Die Leistungen der Halberstädter wurden besonders anerkannt. Halberstadt brachte die Leuzelsfelder mit R. Fickert und M. Hoppp, und das dreifache Trapez, zum erstenmal in 16 m Höhe, geübt von M. Hoppp und Gebr. Mattner. Atomole Stille herrschte bei den Aufstellungen. Spannend folgte das Publikum den artistischen Anstehungen. Bei Schluß der Nummer löste sich der Ring. Nicht endenwollender Beifall wurde unseren Sportgenossen zuteil. Besonders lobt sich die Stellung unserer Aufgebaut hat und noch immer unermüdet an deren Weiterentwicklung arbeitet.

Regeln.

Regelpost (Bezirk Halberstadt). Der Bezirk Halberstadt beteiligt sich auch in diesem Jahre reiflich mit allen Regeln an der Reichsarbeiterpartei-Vereins-Sportfesten Halberstadt. Am vergangenen Jahr wurde der Kampf um den Wanderpreis zum fünftägigen Klub hart durchgeführt. Es gelang dem Klub Hebe Reine 0:0, nach jähren Ringen als Sieger hervorzuheben. So wird der Klub es verdienen, den Kampf im letzten Treffen gegen sämtliche Klubs jäh zu verteidigen und den Preis eventuell zum zweiten Mal zu gewinnen. Die Sportkommission hat für dieses Jahr ein Städte-Ringen überleben gegen Halberstadt abgeschlossen. Das am Sonntag, den 26. Juni 27. zum Auszug kommt und auf Boße und Wipfel erwartet wird. Die Halberstädter Regendeber treffen Sonntag früh 7 Uhr hier ein. Die Halberstädter finden sich um 6.45 Uhr am Hauptbahnhof ein. Alles weitere zum Kampf selbst ist im Regelergebnis auf der Start-Zettel ersichtlich. Gleichzeitige beteiligen sich sämtliche Regler Halberstadts sowie Halberstädter Regler am Festzug am 26. Juni mittags 13 Uhr in Spordrich.

Notizen.

Steuerfreiheit bei Sportveranstaltungen. Bei der Durchführung von Sportveranstaltungen und sonstigen Feiern der Arbeiterpartei bewegung ergeben sich oft auch Steuerfragen mit der Steuerbehörde. Vor allem ist es empfehlenswert die Frage der Vergütungsteuer zu prüfen. Die Steuerbefreiung von Kapitalgewinnen ist befreit. Man sollte deshalb immer eindeutig auch bei der Festlegung der Programme und der Ausübung der Klubs und Eintrittskarten den Charakter der Darbietung und im gemeinnützigen Sinne der Pflege körperlicher Erziehung durch Leibesübungen oder im Interesse der Jugendpflege gelegen klarstellen. Nach einer Ber des preussischen Innenministers vom 29. Januar 1925.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Reisebericht halbnational 1. März einflussreiche Vertreter der Selbstbehaltung...
2. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...
3. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...
4. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...

Reisebericht halbnational 1. März einflussreiche Vertreter der Selbstbehaltung...
2. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...
3. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...
4. März. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag ver...

Nr. 145.

Freitag, 24. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Heute außenpolitischer Tag.

Die letzten Verhandlungen des Rätebundesrates in Genf, die Rede Poincares in Lunelle, die bisher verbundene Befehlungsveränderung, die Diskussionen und alles, was mit den außenpolitischen Ereignissen der letzten Wochen und Monate zusammenhängt, wird in der heutigen Reichstags-Sitzung ihren Niederschlag finden. Stresemann wird heute mittags seinen Bericht erstatten und dabei alle diese Fragen berühren. Für die Sozialdemokratie wird Genosse Reichardt das Wort nehmen und die Regierungsparteien haben noch ursprünglich die Absicht, eine Einheitsfront mit Stresemann zu bilden, nachdem das Reichstagsmitglied mit Einfluß der deutschnationalen Minister ihm dieser Tage einstimmt Dank und Anerkennung für sein Wirken in Genf ausgesprochen hatten.

Anwärtlich scheint man sich die Sache wieder anders überlegt zu haben. Am Laufe des Mittwoch verhielt die Regierungspartei in gemeinsamen Aussprachen mit Dr. Stresemann sich auf eine gemeinsame Erklärung zu einigen, die der Zentrumsgesandte Dr. Kaas im Auftrag aller Regierungsparteien nach der Rede des Außenministers in der Plenarsitzung des Reichstages heute nachmittag abgeben sollte. Western aber ging jedoch das Gerücht um, daß eine Einigung über die gemeinsame Erklärung nicht zustande gekommen sei, da die Deutschnationalen dem vom Kaas entworfenen Text nicht annehmen wollten. Infolgedessen ist immer noch damit zu rechnen, daß jede der Regierungsparteien eine besondere Erklärung zur Außenpolitik abgibt.

Zu irgendwelchen Weisungen wird aber welche Taktik nicht führen. Solange die Lebensmittelpolitik nicht unter Dach und Fach wird, werden die Deutschnationalen trotz aller Reden Poincares es zu keiner Regierungspartei kommen lassen. In der Politik, ganz besonders in der von Deutschnationalen beeinflussten, kommt es nicht in erster Linie auf Ehre, Ansehen und andere Ansonderlichkeiten, sondern auf viel größere Dinge an, die sich in Geld und Geldwert realisieren lassen. Gilt es die Lebensmittelpolitik zu lösen, auch im französischen Parlament werden die Gegenstände, die heute im deutschen Reichstage eine Rolle spielen, zur Sprache kommen. Vorher Reichardt haben sich im Anschluß an die bekannte Rede Poincares dahin geäußert, daß es „hübsch“ sei, einen Gegensatz zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Briand zu formulieren. Briand hat mit Poincare vollkommen einverstanden und verleihe die gleiche Politik Deutschland gegenüber.

Diese und ähnliche Weisungen haben ganz besonders auf der sozialistischen Seite der französischen Kammer eine außerordentliche Spannung verursacht. Unsere Parteigenossen wollen wissen, ob in der französischen Regierung ein solches Doppelspiel getrieben wird. Leon Blum begründet schon heute morgen im „Populaire“ die sozialistische Interpretation über die Dornapolitik. Blum betont, daß Poincare nun einmal für die gesamte Weltmeinung der Mann der Genat, der Aufbegehung und des Mißtrauens gegenüber Deutschland ist. Es sei schon schwer genug gewesen, daran zu glauben, daß auch er die Friedenspolitik eines Herrschers und Briand nicht machen werde. Nun habe aber Poincare selbst die Welt zum ersten Male gegungen, an seiner Friedenspolitik zu zweifeln. Ein Zweifel, der unbedingt zu beseitigen sei. Es sei gerade noch zu erfragen gewesen, daß das Kabinett in der Frage des Bündnismonopols geteilter Meinung gewesen sei. Wenn es sich aber um Probleme handele, von denen die gesamte französische Außenpolitik abhängt, dann dürfe kein Zweifel darüber herrschen, daß die Politik eins und unteilbar sei, so daß sich auch keiner der Minister, auch nicht der Ministerpräsident, eine persönliche Abweichung gestatten dürfe. Wir können uns bei Blum nicht eine doppelte Sprache sprechen und ihr ein zumeist einfaches Gesicht zeigen. Wir müssen wählen zwischen dem höchsten Briand oder dem höchsten Poincare.

Die gleiche Frage stellt auch die deutsche Sozialdemokratie, wobei sie nicht außer Betracht läßt, daß auch die gegenwärtige Bürger-Regierung in Deutschland ein Jammerschiß zeigt, welches ehrlie Räteverständigung mindestens sehr erschwert.

Wahlrechts-Reformen.

In Baden.

Karlsruhe, 23. Juni. (Eig. Funfm.) Der badische Landtag verabschiedete am Mittwoch in erster Lesung die neue Wahlrechtsverordnung. Dafür stimmten 39 Abgeordnete der Sozialdemokratie und des Zentrums, dagegen 25 Mitglieder anderer Parteien. Nach der neuen Wahlvorlage treten an Stelle von 7 Wahlbezirken in Juni 22, Außerdem fällt die Landesliste fort.

In Hessen.

Darmstadt, 23. Juni. (Eig. Drahtf.) Der hessische Landtag verabschiedete am Mittwoch die neue Wahlrechtsverordnung. Der demokratische Antrag auf Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten, der auch von den Deutschnationalen in anderer Form eingebracht war, wurde mit 111 Stimmen einstimmig abgelehnt. Ingenommen wurde ein deutschnationaler Antrag, die Wahlperiode von drei auf vier Jahre zu verlängern. Gegen diesen Antrag stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag, der die Schöpfung von Einzelwahlkreisen verlangte.

Für die Beamten: nichts.

Die Konferenz der Finanzminister.

Die am Mittwoch in Berlin zur Frage der Beamtenbesoldung Stellung nahm, hat, wie wir erfahren, ein für die Beamten, selbst höchst unerfreuliches negatives Ergebnis gehabt. Der Reichsfinanzminister will am kommenden Freitag im Haushaltsausschuß des Reichstages offiziell mitteilen, daß man sich auf der Konferenz darin „einig“ geworden sei, den Beamten nichts zu geben. Bis zum 1. Oktober keine Zulage, kein Vorstoß! Die Länder erklären, sie hätten kein Geld; das Reich erklärt, es zahle den Ländern für Zulagen oder Vorstoß keine Zuschüsse und die Beamten haben das Nachsehen.

Der Wert der Vorkaufszahlungen.

etwa in Höhe von 20 Mark pro Monat für die Gruppen 1 bis 7, wie es die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages gefordert hat, liegt vor allem darin, daß die Beamten sich mit diesem Vorstoß jetzt und in den nächsten Monaten eher etwas anschaffen kann als mit der Erhöhung von Oktober ab; denn es liegt auf der Hand, daß die Wirtschaft im Oktober noch verhältnismäßig flüchtig die Besoldungserhöhung sofort mit einer Preissteigerung antworten wird, wenn eine einmündliche Preissteigerung nicht schon vorher den größten Teil der Besoldungserhöhung weggespült hat. Sogar die Hilfe wäre doppelte Hilfe. Der Vorteil dieser sofortigen Hilfe und der Umstand, daß Vorstoß für eine effektive Mehrausgabe darstellen, sollte für die verantwortlichen Stellen Anlaß genug sein, die beschiedenen Forderungen der Beamtenchaft endlich zu erfüllen. Aber für die Not der anderen Beamten hat diese Reichsregierung nur solche Worte übrig.

Verpönte Erwerbslosenfürsorge.

44 Millionen im Vorjahr verfallen, weil von den Infanzen nicht bezahlt.

Am Hauptausfluß des Landtages machte Wohlfahrtsminister Fittler die überhörende Mitteilung, daß im Vorjahr der Betrag von 44 Millionen Mark, der zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge noch zur Verfügung stand, von den Gemeinden und anderen zuständigen Stellen nicht erhoben worden ist. Dieser Betrag ist inzwischen verfallen und kann deshalb für das laufende Geschäft keine Verwendung mehr finden. Der Ausfluß hat seine Zustimmung, daß zur verfallenen Förderung von Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge 100 Millionen Reichsmark dem Staatsministerium zur Verfügung gestellt werden. Der Finanzminister soll ermächtigt sein, diese Mittel im Wege des Kredites zu beschaffen.

Gemeindewahlen in Preußen.

Zusammen mit den Landtagswahlen.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Funfm.) Nach der Verabschiedung der neuen Landtags- und Ständebundungs-Verfassung, die für Anfang Juli im Landtag zu erwarten ist, fallen die preussischen Gemeindewahlen am 4. Dezember stattfinden. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich aus der Aufhebung der Gutsbezirke ergeben, wird jetzt jedoch in Erwägung gezogen, die Gemeindewahlen zusammen mit den preussischen Landtagswahlen im nächsten Jahre durchzuführen.

Was wird mit dem Sperrgesetz der Fürsten-Ansprüche.

Am 30. Juni

läuft das Sperrgesetz gegen die massiven Ansprüche der Fürsten und Standesherrn ab, ohne daß die Reichsregierung sich bisher endgültig schickig gemacht hätte, was nun werden soll. Vorläufig hat der deutschnationalen Reichsminister des Innern eine Art Vermittlerrolle übernommen, um die Ansprüche einzeln und ehemaligen Herrscherhäusern noch bestehenden Streitigkeiten durch Vergleiche aus der Welt zu schaffen. Er will zu diesem Zweck fürstlich sogar persönlich in Thüringen sein. Sein Ziel geht dahin, bis zum 30. Juni eine Einigung über die Grundzüge der anstehenden Vergleiche zu schaffen, um dann auf eine Verlängerung des Sperrgesetzes verzichten zu können. In einzelnen Ländern sollen die Aussichten hierfür nicht ungünstig sein.

Das wollen wir nicht ohne weiteres beistimmen, aber es gibt außer Preußen und Thüringen auch noch andere Länder, die sich mit den ehemaligen Fürsten immer noch herumfalschen müssen und zwar ohne Aussicht, daß bis zum 30. Juni eine Einigung erzielt wird. In Mecklenburg-Schwerin schwebt z. B. gegenwärtig wieder ein Anwerbsstreit. Eine ganze Reihe von Prozessen ist außerdem in Mecklenburg-Strelitz anhängig. Vor allem die früheren großherzoglichen Wärdinnen versuchen hier ihre Ansprüche im Prozeßwege durchzusetzen. Die frühere mecklenburgische Prinzessin Mathia, die durch ihre Heirat aus dem Reichsgebiet emigriert ist, hat erst kürzlich ein gerichtliches Schiedsgericht anrufen, damit ihre weitgehenden Ansprüche erfüllt würden. In Ansehung ist es gleichfalls über die Auslegung des Dominialvertrages vom 6. Oktober 1919 zwischen dem Land und dem Fürsten wieder zu größeren Auseinandersetzungen gekommen.

Diese Einzelheiten zeigen, daß das Sperrgesetz keineswegs so überflüssig ist, wie es die Deutschnationalen Partei und ihre Mi-

Junger und Butschisten.



als das Deutschnationalen ist nicht denkbar! Sodenfern gewesen. Dagegen wird er daran erinnert, daß er kurz vor der unrichtigen Führerausprache eine ausführliche Unterredung mit Sodenfern und General von Raft hatte, was Ehrhardt zugeben muß. Er beharrt aber, sich in dem Sinne geäußert zu haben, daß ein Kommunitenputz ein gewinnvoller Anlaß für ein Eingehen der ostpreussischen Verbände wäre. Dabei gibt er selbst Sodenfern an, diese Absicht im Auftrag Ehrhardts geäußert zu haben. Dann habe er seine Kompetenzen überschritten, meinte Ehrhardt. Auftrag Claß leugnete als Zeuge, je die Absicht geäußert zu haben, man müsse einen Kommunitenputz provozieren. Ebenso habe er

nie die Absicht gehabt, die Regierung Marx-Stresemann zu kürzen.

Butschisten seien ihm überhaupt fern gewesen. Dabei mußte der Zeuge Tenfelde augeben, daß in einer Führerausprache in Münster, der auch Claß beiwohnte, von einer Forderung des Sperrgesetzes für den Fall gesprochen worden sei, daß es zu einem Butsch käme. Ebenso war dabei die Rede davon, daß die Absicht werden werden wirtschaftlichen Verhältnisse zu Arbeiterentlassungen führen müßten, wobei der Name Borff fiel. Zum Schluß erklärte Sodenfern, das Protokoll über die Führerausprache habe ihm bei den Hand- und Kopierarbeiten sehr geschadet, da man ihn als unsozial vertrieben

habe. Demgegenüber erklärte Raftmann, Herr Sodenfern als unsozial hinzustellen, erwiderte sich, da er und sein Kreis ungehörig das Unsozialste vorstellten, was man sich überhaupt nur denken könne.

Womit der Stadtmajor Raftmann ins Schwarze getroffen haben dürfte.

Das Urteil.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Funfm.) Im Prozeß Sodenfern-Mahraun wurde am Mittwochabend das Urteil gefällt. Mahraun wurde wegen über Redrede zu 300 Mark, Sodenfern wegen Verleumdung in jeder Hinsicht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Parteien haben gegen das Urteil Berufung angebracht.